Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Sonntag", „Der Landwirt", „Im Auge der Heil" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Zeitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.65; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14.

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Bradelsiek, Brettenheide, Brokhausen, Brüntrup, Buddorf, Cappel, Dehlentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Everhausen, Farmbeck, Fremhausen, Gböttrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hillerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jörrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lebrock, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lockrup, Lotte, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Rottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Stickhol, Sommerfeld, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Subbeide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Untrup, Vahlhausen, Varenholz, Wabbenhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup [L. O. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 53. Detmold, Montag 4. März 1907. 140. Jahrgang.

Protestantismus und Katholizismus.

Das Februarheft der „Preußischen Jahrbücher" (Verlag von Georg Stilke, Berlin) brachte die Rede von Professor Adolf Harnack über Protestantismus und Katholizismus in Deutschland, die so viel Aufsehen erregte, weil sie mitten in der Heftigkeit des Wahlkampfes das Problem der Annäherung zwischen den Konfessionen behandelte und Momente einer solchen inneren Annäherung aufwies, die bisher so gut wie unbeachtet geblieben sind.

Im Märzheft derselben Zeitschrift nimmt nunmehr der Professor der Geschichte an der Universität Berlin, Max Lenz, das Thema auf und kommt auf ganz anderen Wegen doch zu Ergebnissen, die denjenigen Harnacks sehr ähnlich sind. Der Herausgeber der Zeitschrift, Professor Hans Delbruck, sagt darüber in seiner den Wahlkampf und den neuen Reichstag behandelnden „Politischen Korrespondenz": Professor Lenz führt uns vor, ein wie wesentliches, wie entscheidendes Moment bei der Bildung der Nationen stets die Religion gewesen sei und zieht daraus den unabweisbaren Schluß, daß uns die wahre nationale Einheit noch fehle, so lange wir in konfessionellem Zwiespalt leben. Der Zwiespalt ist unausgleichbar, der Aufbau der römischen Hierarchie, die ihre Herde umschlossen hält, unzerbrechlich; eine kirchliche Annäherung ist völlig ausgeschlossen. Preußen wie das Deutsche Reich ist geschaffen worden auf protestantischer Grundlage, nach protestantischen Ideen. Das ist eben der Grund, weshalb wir jeden Einfluß des Zentrums so schwer ertragen und es der Regierung zu einer Art von Vorwurf machen, wenn sie mit dem Zentrum verhandelt. Staatsrechtlich ist dieser Vorwurf eine Absurdität. Das Zentrum ist eine Partei so gut wie die anderen; die Regierung ist konstitutionell verpflichtet, sich mit denjenigen Abgeordneten auseinanderzusetzen, die das Volk ihr sendet, mögen sie sein wie sie wollen. Es wäre nichts als Parteiverblendung, zu leugnen, daß sich das Zentrum auch erhebliche nationale Verdienste erworben hat — trotzdem erscheint uns jede Beeinflussung durch das Zentrum wie ein Abfall vom wahren nationalen Gedanken, denn hier gähnt in seiner ganzen Tiefe der Abgrund des konfessionellen Zwiespaltes.

Wie sollen wir ihn überbrücken? Wir können ihn nicht einfach offen lassen, das wäre die Aufhebung der nationalen Einheit. Es würde uns nur weiter voneinander entfernen, wenn wir die überlieferten, aus dem Kampfe geborenen Kirchen in alter Weise nebeneinander stellen wollten. In katholischen Kreisen hat man wohl vielfach die Hoffnung gehegt, daß der gemeinsame Kampf gegen den protestantischen Umsturz der römischen Universalkirche, als dem festesten Organismus, dem sichersten Hort gegen die Anarchie, schließlich die Oberhand gewähren und die abgefallenen Protestanten ihm wieder zuführen werde. Auch diese Hoffnung ist durch den jüngsten Wahlkampf geknickt worden: nicht nur ohne Anlehnung an den Felsen Petri, sondern sogar gegen ihn hat das deutsche Volk die revolutionären Elemente fast mühelos niedergeworfen und überwältigt. Es hat sich gezeigt, wie starke konservative Kräfte im besten Sinne des Wortes auch in der protestantischen Gesellschaft leben; alle sogenannten katholisierenden Bestrebungen in protestantischen Kreisen sind dadurch niedergeschlagen und werden sich kaum noch wieder regen. Auf diesem Wege werden wir nie zur Einheit kommen.

Es gibt nur einen Weg, nur ein Mittel — Harnack und Lenz sind darin ganz zu demselben Ergebnis gekommen —, sicher alle konfessionelle Spannung hinweg doch zu einer gewissen Einheit der Weltanschauung zu gelangen, so wie sie für die nationale Einheit unerläßlich ist. Das ist die Herausarbeitung jener in unserer klassischen Periode gebildeten Weltanschauung, die, von Lessing, Kant, Herder, Goethe, Schiller, Hegel, Ranke getragen, die philosophische Fortbildung der christlichen Religion darstellt. Harnack hat aufgezeigt, daß, so erstaunlich es sein mag, trotz aller Härte der hierarchischen Einkapselung, auch in der katholischen Welt Bestrebungen in dieser Richtung immer noch lebendig sind. Den Vertretern dieser Richtung müssen wir die Bruderhand entgegenstrecken. Der nationale Gedanke selber verlangt ein solches Zueinanderstreben. Die Wege der Orthodoxie führen zur Annäherung an falscher Stelle, auf die nur schärfere Kämpfe, bittere Zwietracht folgen kann. Der Weg der Wissenschaft aber ist es, der historischen Forschung, der Philosophie, die die Religion reinigt und klärt, auf dem man zueinander gelangen kann.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 2. März.

Mit Recht war heute nur ein ganz kleines Häuflein Abgeordneter im Reichstagssaale zu halten. Mit gutem Recht. Denn eine 2½stündige Rede wie die des Zentrumsabgeordneten Schädler anhören zu müssen, ist tatsächlich eine Zumutung, die scharf an das „kaudinische Joch" grenzt. Von einer Obstruktionstaktik des Zentrums kann kaum die Rede sein; aber den einen Zweck verfolgte die Dauerrede des Herrn Schädler sicher. Das Zentrum will solange den Reichskanzler herausfordern, bis es sich dazu entschließt, das Tischtuch zwischen Zentrum und Regierung vollends zu zerschneiden, und dann hat es die gewünschte Entschuldigung für seine jetzige scharfe oppositionelle Haltung. Die Zeit, welche der Zentrumsabgeordnete unter den jedem Satze folgenden demonstrativen Beifall seiner Freunde mit der Austeilung von Nadelstichen und wuchtigen Hieben gegen den Reichskanzler und den verhaßten Mehrheitsblock ausfüllte, ist zwar vergeudet worden. Aber sie hat gelehrt, daß trotz der gequälten und billigen Witze des Herrn Geistlichen Rates, das Zentrum sich in die Rolle der verstoßenen Liebe doch sehr schwer hineinfindet; ferner, daß die Opposition des Zentrums garnicht dazu angetan ist, Eindruck zu machen. Der Herr Staatssekretär des Innern v. Posadowsky, in Vertretung des Reichskanzlers, merkte die Absicht und wurde nicht verstimmt. Er schwieg. Als Herr Gothein von der freis. Vereinigung das Wort erhielt, füllte sich der Saal, aber bei weitem nicht zur Beschlußfähigkeit. Für ihn ist auch unter den jetzigen Verhältnissen die Parole: Kampf gegen die äußerste Linke und Rechte. Und da sein Lieblingsthema, der Zolltarif einen hervorragenden Platz in seiner Rede einnahm, mußte Herr v. Posadowsky zu einer kurzen Abwehr auf dem Plan erscheinen. Um 3 Uhr schon gingen die Herren — es waren deren nur noch 3—4 Dutzend — auseinander. Ihre Kollegen waren schon früher zu Muttern gefahren. Sie hatten nichts versäumt. Die armen Tribünenbesucher, die auf eine Rede Bülows hofften, wurden bitter enttäuscht. Bülow wird erst Montag sprechen, wie verlautet. Und die Karten fast für die ganze nächste Woche sind berits ausverkauft. Das einzige, was die Tribünenbesucher in dieser öden Sitzung bewundern konnten, war der herrliche duftende Blumenstrauß, den die konservative Fraktion auf den Sitz des Alterspräsidenten v. Winterfeldt-Menkin niedergelegt hatten. Der viel beglückwünschte greise Herr wird heute 84 Jahre alt. Die größte Bewunderung zollte der heutigen Sitzung allein sicher der Reichstags-Restaurationswirt. So ein gutes Geschäft hat er selten gemacht.

---

8. Sitzung. Sonnabend, den 2. März, 11 Uhr.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky, Dernburg.

Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Schädler (Zentr.) polemisiert gegen die Abgg. Winkler und Semler. Der Abg. Winkler hat eine neue Zuchthausvorlage gefordert. Gehört das wohl auch zur konservativ-liberalen Paarung? (Sehr gut! im Zentr. und bei den Soz.) Herr Semler spielt hier den Obrzeremonienmeister. Wenn er etwas behauptet, so soll die Behauptung als Beweis gelten. Das geht ja noch über den alten Pythagoras. (Heiterkeit.) Der Kolonialdirektor Dernburg — oder heißt er jetzt v. Dernburg, denn er hat ja wohl einen italienischen Adel bekommen (Heiterkeit) — verfügt über eine geradezu orientalische Märchenphantasie. (Zurufe bei den Natlib.: Zur Ordnung!) Ich dächte, es sei Sache des Präsidenten, Ordnungsrufe zu erteilen. (Sehr gut! im Zentr. und bei den Soz.) Die Unterwerfung der Londelgoarts hat unserer Auffassung recht gegeben. Jetzt, nachdem die Wahlen vorüber sind, sollte man doch endlich der Wahrheit die Ehre geben. Das allgemeine Wahlrecht ist durchaus nicht sicher vor Angriffen aus den Reihen der Blockparteien. Ich erinnere an Aeußerungen der Scharfmacherpresse und an die Pläne des Herrn Basslin. Immer wird mit dem Staatsstreich gedroht, wenn die Abgeordneten sich nicht zu politischen Handlangern und Spitzbuben degradieren wollen. (Heiterkeit und lebh. Zustimmung im Zentr. und bei den Soz.) Früher hat Fürst Bülow die 12 000 Mark-Affäre getadelt, jetzt aber hat er das Kanzleramt zur Geldsammlungsstelle für die Kartellparteien gemacht. Jetzt kennen wir sein Janusgesicht! Herr Bassermann behauptet, die Sozialdemokraten hätten sich unter die Soutane verkrochen. Nun, der Block hat sich dafür an den bischöflichen Hirtenstab gehalten. (Große Heiterkeit und Zustimmung bei den Soz.) Wenn die Wahlen ein Volksgericht waren, so sind wir mit diesem Volksgericht recht zufrieden. Wir wollen das konservativ-liberale Eheglück nicht stören. Wir sehen ja aber schon jetzt, daß es an Dissonanzen in dieser neuen Ehe nicht fehlen wird. (Heiterkeit und Zustimmung bei den Soz.) Wir haben nichts dagegen, wenn man einen neuen Wahlkampf wünscht. Wer uns angreift, beißt auf Granit. (Lebh. Beifall im Zentr.)

Abg. Gothein (freis. Vg.): Das Reichstagswahlrecht ist nicht gefährdet, zumal ja die unsinnige Sozialistenfurcht geschwunden ist. Auch hat es eine sichere Mehrheit im Reichstage. (Abg. Dr. Arendt ruft: Auch bei der Rechten?) Da gehen wohl die Wünsche nach einer anderen Seite. (Heiterkeit.) Nach der Rede, die gestern hier der Abg. Winkler gehalten hat, halte ich es für ausgeschlossen, daß die konservative Partei sich an dem von dem Reichskanzler angekündigten Reformwerk beteiligen wird. Das Zentrum nimmt eine sehr zweifelhafte Stellung gegenüber dem allgemeinen Wahlrecht ein. Siehe Württemberg! Und doch haben die Sozialdemokraten Mitgliedern des Zentrums und des Bauernbundes ihre Stimme gegen Demokraten wie Quidde und Blumenthal gegeben. (Sehr wahr! bei den Freis.) Die Zentrumsredner sprachen von der Absicht eines neuen Kulturkampfes. Die freisinnige Vereinigung hat jedenfalls nicht die Absicht eines neuen Kulturkampfes geäußert. Wurde mir doch in einem konservativen Flugblatt vorgeworfen, ich wolle die Wähler katholisch machen. (Große Heiterkeit.) Auch Sauberdenken hat man mir im Wahlkampfe vorgeworfen, weil ich nämlich das Wort vom Brotwucher gebraucht habe, das bekanntlich ein Zitat ist. (Große Heiterkeit links.) Wenn Graf Posadowsky ausführte, Deutschland sei weniger zollbelastet als England, so war das ein Taschenspielerkunststückchen. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat selbst festgestellt, daß durch die Schutzzölle der Wert des deutschen Landbesitzes in dem letzten Jahre um 1365 Millionen gestiegen ist. (Hört, hört! links. Widerspruch rechts.) Eine Gewaltpolitik gegen die Polen verwerfen wir aufs allerentschiedenste. Die russische Revolution halten auch wir für einen Segen für den verrotteten Staat. Wir werden alle reaktionären Vorschläge der Regierung bekämpfen. Es soll uns freuen, wenn wir das Zentrum dabei auf unserer Seite finden. (Beifall links.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Man spricht von der Gefährdung des allgemeinen Wahlrechts. Worauf stützt man die Behauptung? Man beruft sich auf Aeußerungen, die Herr v. Miquel getan haben soll. Wo stehen diese Aeußerungen? In den Memoiren des Fürsten Hohenlohe. Will man alles beschwören, was in diesen Memoiren steht? (Sehr gut! rechts.) Ich denke doch, daß der Reichskanzler seine Stellung zum Wahlrecht in der klarsten und unzweideutigsten Weise dargelegt hat. Was ich ausgeführt habe über die Wirkung der englischen Finanzzölle stützt sich auf unwiderlegliches Tatsachenmaterial. Daß das Korn während der Zollperiode billiger geworden ist, als während der Freihandelsperiode, hat der sozialdemokratische Abgeordnete Schippel anerkannt. (Hört, hört! und Beifall rechts.)

Hierauf vertagt sich das Haus. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Gröber (Zentr.): Der Abg. Gothein hat mir zu Unrecht vorgeworfen, ich hätte gegen die württembergische Wahlreform gestimmt. Ich habe für das Wahlgesetz gestimmt, wie es zustande gekommen ist.

Abg. Erzberger (Zentr.) wirft dem Abg. Gothein vor, daß er sich auf eine unwahre Aktennote des Chefs der Reichskanzlei berufen habe. (Unruhe bei den Lib. Sehr gut! im Zentr.)

Präsident Graf Stolberg: Es ist nicht zulässig, von einer durchaus unwahren Aktennotiz des Chefs der Reichskanzlei zu sprechen.

Abg. Erzberger: Bisher hat der Ausdruck „unwahr" als parlamentarisch zulässig gegolten.

Präsident Graf Stolberg: Ich habe nicht das Wort „unwahr", sondern die Anwendung beanstandet.

Abg. Erzberger: Ich bleibe dabei, es ist nicht wahr, was der Chef der Reichskanzlei geschrieben hat. (Heiterkeit im Zentr.)

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. (Fortsetzung der Beratung betreffs Vornahme einer Gewerbezählung.)

Schluß 3½ Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 4. März.

Der künftige Herrenmeister des Johanniterordens.

Es bestätigt sich, wie die „N. G. C." von zuverlässiger Seite hört, daß der Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der zweite Sohn des Kaiserpaares, an Stelle des Prinzen Friedrich Heinrich zum Herrenmeister der Ballei Brandenburg des Johanniterordens ausersehen ist. Aus diesem Grunde ist jetzt seine Aufnahme als Ehrenritter in den Orden erfolgt. Immerhin dürfte noch einige Zeit vergehen bis zur Wahl des Prinzen. Denn nach den Ordensbestimmungen muß der Prinz, um Herrenmeister werden zu können, zuvor zum Rechtsritter geschlagen werden. Im allgemeinen herrscht der Brauch, daß man zehn Jahre lang Ehrenritter gewesen sein muß, bevor man Rechtsritter werden kann. Doch sind Ausnahmen von dieser Regel zulässig, und man darf erwarten, daß eine solche Ausnahme jetzt zu Gunsten des Eitel Friedrich gemacht werden und er den Ritterschlag in naher Zeit empfangen wird. Unbestimmt erscheint, ob der den fehlenden Herrenmeister gegenwärtig ersetzende Ordensstatthalter General der Kavallerie Graf Hermann von Wartensleben die feierliche Handlung vornehmen, oder ob der Kaiser selbst, als Protektor des Johanniterordens, sie an seinem Sohne vollziehen wird.

Zur Regentenwahl in Braunschweig.

Braunschweig, 2. März. Wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, will der Regentschaftsrat dem Landtag zunächst keinen bestimmten Regenten zur Wahl vorschlagen, sondern die Vorschläge des Landtagsausschusses erwarten. Alle gegenteiligen Mitteilungen über die Person des zukünftigen Regenten beruhen auf Erfindung.

Die liberale Einigung.

Im Abgeordnetenhause haben sich die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei und die Fraktion der Freisinnigen Vereinigung auf Grundlage der Vereinbarung, welche die Fraktionen der liberalen Linken im Reichstage getroffen haben, ebenfalls zu gemeinsamer parlamentarischer Arbeit vereinigt. Heute vormittag hat die erste gemeinschaftliche Fraktionssitzung stattgefunden.

Vom Diebstahl der Briefe des Generals Keim.

Ueber den Dieb der Briefschaften des Generalmajors Keim schreibt das „Berl. Tagebl.": Der Dieb der Briefe heißt Janke und war vor etwa vier Jahren als Bureaubeamter beim Flottenverein angestellt. Er war, als er dieses Amt übernahm, noch Protestant, trat aber später zum Katholizismus über und scheint sich dem Jesuitenorden angeschlossen zu haben. Janke verschwand an dem Tage, an dem der „Bayerische Kurier" seine Enthüllungen begann. Man forschte nach und entdeckte, daß er einen Teil der Briefe aus einem eisernen Schranke entwendet hatte, zu dem er die Schlüssel besaß, und daß er auch einige andere Briefe, die sich in seinem Besitze befanden, auf noch unaufgeklärte Weise gestohlen hat. Auch das Verschwinden von Wertsachen wurde konstatiert. Die Untersuchung hat ergeben, daß Janke wiederholt des Abends nach Schluß der Bureauzeit in den Räumen des Flottenvereins zurückgeblieben ist. Als wegen des großen Schneegestöbers die Angestellten in fast allen Berliner Bureaus zu spät kamen, war Janke als einziger Beamter schon um 9 Uhr bei seiner Arbeit. Man nimmt an, daß er an jenem Morgen seinen Raub ausführte.

Allbumblätter.

Wer sich nicht nach der Decke streckt,
Dem bleiben die Füße unbedeckt.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Lancken.

(30. Fortsetzung.)

„Mädchen, bist du's?" ruft die Stimme einer alten Frau, ehe sie öffnet.

„Nein — Frau Kempner, es ist jemand Fremdes; Reinhard Olden, der Sänger von der königlichen Oper."

Die alte Frau ist ganz bestürzt vor Ehrfurcht, als Reinhard über ihre Schwelle tritt.

„Herr Olden, ach Gott, Herr Olden. Tilde hat neulich noch von ihnen gesprochen, bitte treten Sie näher, nehmen Sie Platz."

Sie öffnete die Tür zu dem Wohnzimmer und ruft, „Vaterchen, hier ist Herr Olden, der große berühmte Sänger — du weißt — —".

Von dem durch das Licht einer Petroleumlampe überstrahlten, runden Sofatisch erhebt sich der alte, weißhaarige Mann und tritt höflich grüßend Olden entgegen, ihm einen Platz anbietend und nach seinem Begehr fragend.

Was nützen lange Umschweife? Es muß ja doch gesagt werden, das Schreckliche, Traurige, und er sagte es, so schonend wie möglich. Er spricht von einem Unglücksfall, das betonte er immer wieder, und wie er dazu gekommen und wie man alles getan, sie zum Leben zurückzurufen, und wie es vergebens gewesen, und wie er selbst sie zur Morgue gebracht — —

Und da sitzen sie vor ihm, die beiden alten, weißhaarigen Leutchen und halten sich an den Händen und sehen starr vor sich nieder und über ihre Lippen kommt kein Wort.

Der Schmerz, der ihre armen, alten Herzen durchwühlt, ist zu groß, sie können nichts sagen, gar nichts. In ihrem stillen, einsamen Leben ist es mit einem Mal dunkel geworden, ganz dunkel, seit zwei liebe, strahlende Kinderaugen sich geschlossen. Sie können auch nicht danken für das, was der Fremde an ihrer toten Enkelin getan und was er alles noch für sie selbst in dieser traurigen Sache tun will. Morgen vormittag, da kommt er wieder, und will den alten Mann abholen. — — —

Nachdem Reinhard gegangen, treten sie beide in Tildes Stübchen; wenn sie es ahnten, die zwei gebeugten, vom Kummer ganz niedergedrückten Leute, welche Stunden schwere Seelenkämpfe das geliebte Kind in diesem schlichten, engen Raum durchkämpft. Und nun liegt sie draußen, fern von ihnen, in der Morgue . . . ., kalt, tot. —

Der alte Kempner setzt sich auf den Stuhl, der neben dem weißgedeckten Bett steht und seine Frau kniet neben ihm und sie halten sich fest umschlungen; treu vereint, wie ein ganzes Leben hindurch, so auch in dieser Stunde, in der sie das Letzte, das Geliebteste beweinen.

Nun ist es Nacht geworden draußen; der Regen hat aufgehört, hier und da blitzt ein Sternlein, und durch die regensendenden Bäume, mit den neuergrünenden Zweigen geht es wie ein stilles, wehmütiges Rauschen und Säuseln, wie ein banges, sehnsuchtsvolles Klagen nach Erlösung von allem irdischen Leid und irdischem Jammer.

Wie sie so sanft ruhen, die Toten. — Ob auf seidenen Pfühl, ob in den kühlen, unterirdischen Gewölben der Morgue — sie alle haben das gefunden, was ihnen die Welt nicht zu geben vermochte: Frieden — und Erlösung. — — — — —

11. Kapitel.

Im Hause der Elzholzstraße ging das Leben wieder seinen gewohnten Gang — wenigstens äußerlich.

Frau Charlotta war genesen und verbrachte ihre Zeit entweder auf der Chaiselongue, Romane lesend, oder vor ihrer Staffelei an der Vollendung ihrer gelbrotbaarigen und legitimistisch hageren Frauengestalten schaffend; Nore besorgte den kleinen Haushalt und stickte. Es war etwas ganz hervorragend Schönes, Künstlerisches; ein Paravant als Hochzeitsgabe, für eine junge Prinzessin bestimmt. Schlanke Lilienstengel mit ihren zartweißen Blüten auf wassergrünem Atlas von großen farbenprächtigen Schmetterlingen umgaukelt und zart abgetönte Zweige wilder Rosen, ein Entwurf, ebenso anmutig und schön, als in der Komposition vielleicht gewagt. Nore war sich anfangs mit dem Motiv nicht recht befreunden können, aber man hatte es so gewünscht, und ihr feiner Geschmack hatte ein kleines Kunstwerk daraus geschaffen. Es hatte ihr viel Mühe gemacht, aber sie hatte es entworfen in der Zeit ihres Glücks und ihrer hoffenden Liebe, und damals war ihr Geist besonders schaffensfreudig gewesen, gleichsam, als seien ihrer künstlerischen Begabung durch die Liebe Flügel gewachsen, die sie weit emportrugen über alles engbegrenzte, kleinliche. Nun kam die Ausführung, und dabei fühlte sie sich wie gelähmt — sie war gleichgültig geworden gegen das Leben, das ihr so unendlich öde und reizlos erschien, seit Reinhard Olden wieder daraus verschwunden. Wie war es nur möglich, daß sie so lange gearbeitet und gelebt ohne ihn? Sie hatte es ja nicht gekannt — was es heißt, zu lieben und geliebt zu werden, sich eins zu fühlen mit einem Menschen, der ganz ihr, wie sie ihm gehörte und vor sich immer das schöne, das herrliche Ziel der Vereinigung fürs Leben, der gemeinsamen Pilgerfahrt, Hand in Hand durch Freud und Leid. Das war nun aus — das Sonnenlicht des Glückes war erloschen, und der Schatten der Vereinsamung hatte sich über ihr Dasein gebreitet. Nach der Wärme des Lichtes, den feine feurige Kunstliebe in ihr Leben getragen, war's doppelt kalt im Schatten, und Nore fror, fror bis ins Herz hinein.

Am liebsten hätte sie gar nicht gearbeitet, hätte sich in ihrem Schmerz so recht ausgelebt, aber das war eben unmöglich. Sie mußte arbeiten und — sie arbeitete. Stunde auf Stunde saß sie über den Rahmen gebeugt und zog die Nadel mit den feinen Seidenfäden durch den schillernden, schweren Atlas — oder sie unterwies ihre Schülerinnen mit rührender Geduld und peinlichster Gewissenhaftigkeit in der Ausführung ihrer Arbeiten.

Die einzige erfrischende und anregende Unterbrechung ihres Daseins waren ein Besuch, ein Spaziergang oder eine Spazierfahrt mit Helene von Enders. Von Reinhard hörte sie nichts, als was die Theaterzettel und die glänzenden Kritiken in der Zeitung über ihn brachten — denn Helene hatte den Verkehr mit ihm, als naher Freundin Nores, nicht gut fortsetzen können, obgleich es ihr persönlich leid tat, denn sie hatte trotz allem die vornehme und warmherzige Natur in ihm erkannt; in diesem Fall aber mußte ihr rein persönliches Empfinden vor dem älteren, tieferen der Freundschaft weichen, die sie mit Nore verband.

Sie hatte seinen Brief beantwortet, milde, ohne sich zur Richterin zwischen ihm und Nore aufzuwerfen, sie hatte aber nichts davon erwähnt, daß sie ihn zu sehen wünsche, und er hatte sie darin verstanden. Da sie auch von den Göttlings sich unauffällig zurückzog, so war sie Reinhard nur dann noch einmal auf der Straße begegnet.

Eines Vormitags trat dann Helene zu Nore ins Zimmer, um ihr den Vorschlag zu machen, sie auf vier Wochen nach Montreux zu begleiten, sie fühle sich gesellschaftsmüde und möge nicht allein fahren; im Grunde fand sie aber ihren Liebling Nore so verändert, so elend, überarbeitet und vergrämt aussehend, daß das Motiv ihrer Reise eigentlich dem Wunsch entsprang, dem jungen Mädchen eine Erholung zu teil werden zu lassen, und sie den trostlosen häuslichen Verhältnissen zu entziehen. Frau Hellwig sollte während der Zeit nach der Marienstraße übersiedeln, wo der Haushalt weitergeführt wurde, wo sie durch Helenens Kammerjungfer, eine gebildete, ältere Person, gut versorgt war, und wo ihr täglich die Equipage zur Verfügung stand.

Dieser Vorschlag war Frau Charlotta sehr angenehm und verlockend, aber äußerlich zeigte sie doch ein gräßliches Gesicht und führte alle möglichen Bedenken, in Betreff der Küche, ihrer Kunst und des vielen Alleinseins, ins Feld, die Helene aber eins nach dem andern aus dem Felde schlug.

„An das alles, Liebste, habe ich auch schon gedacht", sagte sie. „Was die Küche anbelangt, so hat meine Köchin den Befehl, sich jeden Abend den Küchenzettel für den folgenden Tag zu holen, oder Ihnen Gerichte vorzuschlagen, von denen Sie wählen können. Jeden Sonntag laden Sie ihre alten Freunde Kempners zu Tisch und endlich habe ich durch die alte Mi Göttling erfahren, ich traf sie vor wenigen Tagen bei Gerson, daß die kleine Tillemann die Stellung bei ihr aufgegeben, angeblich, um die Großmutter im Haushalt zu unterstützen, das glaube ich aber nicht. Die alte, geizige Tante Mi wird das arme Ding zu arg gequält haben. Sie ist ein herziges, kleines Mädchen, ich hätte Lust, sie für mich zu engagieren, inzwischen aber wird sie Ihnen am Nachmittag bei der Spazierfahrt und beim Tee, oder, wie es Ihnen beiden sonst paßt, Gesellschaft leisten. Ich denke, so ist uns allen geholfen."

(Fortsetzung folgt.)

In derselben Angelegenheit erführt übrigens die „Wes.-Ztg.“, daß alsbald nach Beginn der Untersuchung von kriminalpolizeilicher Seite der Geschäftsstelle des Flottenvereins vorwurfsvoll die Frage vorgelegt worden ist, wie nun so unvorsichtig habe sein können, im Bureau des Vereins zwei ultramontan gerichtete Subalternbeamte anzustellen. Die Frage erregte das höchste Erstaunen, und es ergab sich, daß die beiden Angestellten sich als Protestanten ausgegeben hatten, obgleich sie es nicht waren. Ein Beweis dafür, in wie raffinierter und skrupelloser Weise die Diebstahlsaffaire vorbereitet worden war.

* * *

Die Berliner Zeitung „Die Post“ meldet übrigens, daß die Provinzialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins der oben wiedergegebenen Notiz des „B. T.“ gänzlich fernstehe. Außerdem enthalte diese vorzeitige Veröffentlichung, die gegen den Willen des Präsidiums von irgend einem Unbekannten veranlaßt wurde, allerlei Unrichtigkeiten.

Gegen den Zeugniszwang.

Dem Reichstage ging ein Antrag Bassermann zu, wonach der Reichskanzler ersucht werden soll, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der Zeugniszwang gegen die Presse auf dem Gebiete des Strafrechts und des Disziplinarrechts aufgehoben wird.

Konfessionelle Entgleisungen.

Wir mißbilligen die Intoleranz, mag sie von evangelischer oder von katholischer Seite ausgehen. Wie häßlich sich die Unduldsamkeit oftmals äußert, beweist der folgende Fall:

Der Kaplan Roser an der höheren Töchterschule in Mannheim forderte im Religionsunterricht die katholischen Schülerinnen auf, mit Protestanten keine Freundschaft zu schließen und nicht mit ihnen spazieren zu gehen. Ja, er ermahnte 11- bis 13jährige Mädchen sogar, später einmal keine gemischten — Ehen einzugehen und einen Protestanten zu heiraten.

Frankreich.

Zur Trennung von Staat und Kirche.

Rodez (Dep. Aveyron, Frankreich), 1. März. In Tournemine, wo der Pfarrer sich weigerte, die Schlüssel zum Pfarrhause auszuliefern, erschienen Polizisten und Gendarmen, um das Gesetz zu vollziehen. Sie mußten nach der gesetzmäßigen Aufforderung das Haus, aus dem Gemeindemitglieder mit Steinen, Unrat und Schwefel warfen, stürmen. Die Haustür wurde eingeschlagen. Im ersten Stockwerke wurden vier Priester, etwa zehn Frauen und der Beigeordnete des Maire angetroffen; sie wurden aus dem Hause gewiesen.

Schweden.

Die neue schwedische Flottenstation.

Stockholm, 2. März. Die Regierung legte gestern dem Reichstage einen Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung der Flottenstation von Stockholm nach der Liding oel bei Stockholm, vor. Die Verlegung wird etwas mehr als 38 Millionen Kronen kosten, wovon jetzt 19 Millionen gefordert werden; vier Millionen sollen der Regierung sofort zur Verfügung gestellt werden.

Rußland.

Zur Eröffnung der Duma.

Petersburg, 2. März. Die Dumamitglieder erhielten eine Einladung, Dienstag mittag im Taurischen Palast zur Eröffnung der Duma zu erscheinen. Diese findet ohne die geringste Feierlichkeit statt. Nach Verlesung des Eröffnungsdekrets durch den Staatsrat Golubeff findet die Präsidentenwahl statt, worauf Stolypin das Programm der Regierung verlesen wird.

Bisher ist keine Amnestie verkündet. Es gilt als sicher, daß die Duma das Mandat des berüchtigten Kischinewer Antisemiten Krutschewan wegen betrügerischer Wahlvorgänge kassieren wird.

Das Attentat gegen den Großfürsten Nikolaus.

Petersburg, 2. März. Der Anschlag gegen den Großfürsten Nikolaus beschäftigt hier alle Kreise. Der Hofzug des Großfürsten stand in der Abteilung des Bahnhofs Zarskojeselo, die ausschließlich für Mitglieder des Zarenhauses reserviert ist. Fremde haben zu ihr überhaupt keinen Zutritt. Es ist deshalb rätselhaft, wie trotzdem neben die Lokomotive eine Bombe hingelegt werden konnte. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Afrika.

Das Ministerium von Transvaal.

Pretoria, 3. März. Das neugebildete Ministerium von Transvaal setzt sich wie folgt zusammen: Premierminister ist General Louis Botha. Kolonialsekretär und interimistisch Attorney-General wird Smuts, Schatzsekretär Hull; de Villiers übernimmt das Bergwerksministerium, Risik das des Ackerbaus und der öffentlichen Arbeiten. Die Minister werden am Montag vereidigt.

Das Parlament tritt dann sofort zusammen, nimmt die Wahl des Sprechers vor und vertagt sich darauf bis Mai oder Juni.

Amerika.

Gegen die Japaner und Chinesen.

San Franzisko, 2. März. Der Frankf. Zeitung wird von hier gemeldet, daß das Unterhaus der kalifornischen gesetzgebenden Körperschaft einen Gesetzentwurf angenommen habe, nach dem Ausländer, die nicht Bürger der Vereinigten Staaten werden, keinen Grundbesitz erwerben dürfen. Die Spitze dieses Gesetzes richtet sich natürlich gegen die Japaner und Chinesen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 4. März.

— **Graf Alfred zur Lippe-Weißenfeld**, Bruder des Grafen Clemens, des Chefs des 2. Hauses der Linie Lippe-Weißenfeld, ist nach Blättermeldungen in Wien einem internationalen Verbrecher zum Opfer gefallen. Er engagierte vor einigen Tagen einen jungen intelligenten Menschen als Kammerdiener. Dieser nannte sich Johann Stendler, hatte empfehlende Zeugnisse aristokratischer Häuser und eines Wiener Diplomaten, und sprach Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Ungarisch. Er zeigte sich verwendbar, war aber eines Vormittags plötzlich aus der Wohnung verschwunden. Unmittelbar darauf vermißte man eine kleine Handkassette der Gräfin Amalia Lippe-Pallavicini. Sie enthielt Schmuck im Wert von 20 000 Kronen. Die Wiener Kriminalpolizei stellte fest, daß Johann Stendler ein seit seinen Knabenjahren mehrmals bestrafter Bursche ist, dessen Bild sich im Verbrecheralbum findet. Er war wegen Diebstahls, Betruges und Vagabondage in Wien, Graz, Turin, Pola, in Zürich, Bern und Luzern vorbestraft. Er schwindelte unter dem Namen Charles René Deverdon, Arthur v. Bernau, Charles v. Hayde, war Kellner, Agent, Hilfsarbeiter, meist aber Bettelbetrüger. Seine Reisen führten ihn nach Konstantinopel, Aegypten und Asien. Zuletzt wurde er in der Schweiz aufgegriffen, gab sich für einen Luxemburger aus, wurde aber durch die Wiener Polizei auf Grund der Meßkarte erkannt. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihm.

— **Das Ende des Welfentraumes.** Wie es früher eine lippische Frage gegeben hat, die in den verschiedenen Phasen ihrer Entwicklung das ganze Volk der Dichter und Denker in heftige Erregung versetzte, so hat in den letzten Zeiten die Braunschweiger Frage Philosophen, Historiker, Juristen und Politiker zu eben so langen wie tiefsinnigen Erörterungen gereizt. Nun hat der Bundesrat sie zur Lösung gebracht und zwar diesesmal im Sinne des deutschen Volkes. Unter Ausscheidung der welfischen Ansprüche wird demnächst ein neuer Regent seinen Einzug in Braunschweig halten, und Deutschland bleibt das Schauspiel erspart, daß ein dem Reichsgedanken feindlich gesinntes Geschlecht einen alten deutschen Fürstenthron besteigt. So sehr man auch mit der Tragik des Welfenhauses fühlt, so sehr es uns auch in den letzten 10 Jahren menschlich näher getreten ist, so groß war und ist der Unterschied in der Auffassung des Reichsgedankens in der Welfen- und in der Biesterfelder Herrscherfamilie. Und aus dieser Differenz ergab sich für uns ohne weiteres die Stellung zur braunschweigischen Frage. Auch Lippe hat dem Bundesratsbeschluß zugestimmt. Denn ebenso wie der hochselige Regent Ernst ist auch Fürst Leopold bis ins innerste Mark von der Reichs- und Kaisertreue durchdrungen. Und demgemäß konnte die lippische Entscheidung nicht anders lauten, als wie sie gelautet hat.

— **Rittergutsbesitzer Dr. Mußmann auf Borkhausen in Konkurs.** Das ist das neueste, was uns die Chronik der letzten Woche gebracht hat. Jedermann im Lipperlande weiß, wer Herr Mußmann auf Borkhausen ist. Denn jeder kennt seinen Streit um die Kalifrage, den er im letzten Sommer in den Zeitungen des Landes entfachte, jeder kennt seine Polemik mit dem Abg. Dr. Neumann-Hofer, in deren Verlauf Herr Dr. Mußmann ganz und gar nicht der Sieger geblieben ist. Weniger bekannt ist im Lande die Art seiner Wirtschaftsführung auf Borkhausen. Vor wenigen Jahren erwarb er das Rittergut, das schon vor ihm häufiger seinen Besitzer gewechselt hat. Er führte das Leben eines Grandseigneurs, gab ziel- und planlos Geld aus, sodaß schon vor langer Zeit einzelweihte Kreise die Katastrophe als unausbleiblich prophezeiten. Dr. Mußmann war gewiß ein reicher Mann. Aber zu einem Leben, wie er es führte, reichten selbst die größten Geldmittel nicht aus. Auf dem Gute ließ er zahlreiche Neubauten entstehen. Ueberall reformierte er, überall führte er Neuerungen ein. Selber in der Landwirtschaft wenig erfahren, vertraute er sie fremden Leuten an. Wie diese das Rittergut verwaltet haben, wissen wir nicht. Hochgradig nervös, suchte er den letzten Sommer hindurch Norderney auf, und von da aus ging er nach Berlin. Es folgte die Entmündigung und wenige Wochen später der Konkurs. Wie hoch die Passiva sind, werden wir demnächst mitteilen. Hoffentlich werden die Handwerker, die er beschäftigt hat, nicht gar zu sehr geschädigt.

— **Der Fürstliche Hoffourier Schulze** ist gestern abend im besten Mannesalter gestorben. Das Fürstliche Haus verliert in dem Dahingeschiedenen einen treuen Beamten.

— **Das älteste Mitglied unseres Hoftheaters**, Herr Günther, hat am Mittwoch sein Benefiz. Gegeben wird „Der Trompeter von Säkkingen“. Wir weisen auf diese Vorstellung besonders gern hin. Nicht nur der Aufrung wegen, sondern besonders deshalb, weil Herr Günther, den das Theaterpublikum im ganzen Lande schätzt, dessen schauspielerische Betätigung es oftmals bewundert hat und dessen Liebenswürdigkeit und Kulanz in dem geschäftlichen Verkehr des Theaters es oftmals mit Genugtuung empfunden hat, seinen Ehrenabend hat. Es ist im Lipperlande zur schönen Sitte geworden, an den Benefizabenden seiner alten und neuen Freunde besonders herzlich zu gedenken und dankbar für das gebotene zu quittieren. Und dieser schönen Sitte werden unsere Theaterbesucher zweifellos am Mittwoch abend treu bleiben. — Herr Günther gehört übrigens schon seit 1894 zum Ensemble des Hoftheaters.

— **Unsere Staatsanwaltschaft und ein Barntruper Stadtverordneter.** In der zweitkleinsten Stadt unseres Landes gibt es einen Stadtverordneten Hilker Nr. 8. Außerhalb des Hagens der Stadt Barntrup kennt niemand im Lipperlande diesen Mann. Man weiß bis jetzt auch nicht, daß der genannte Herr im öffentlichen Leben eine hervorragende Rolle spielen soll; man kennt nicht seine Verdienste. Und trotzdem ist Herr Hilker eine öffentlich bedeutende Person. Nachdem die Staatsanwaltschaft das anerkannt hat, müssen wir es glauben. Offiziell wenigstens. Diese Anerkennung geschah wie folgt:

Seit Jahren gibt es im Lipperlande treue Freunde des Tierschutzes. Der Sache des letzteren zu dienen, ist eine schöne Menschenpflicht. Wo Tierquälereien vorkommen, müssen sie gerügt werden. Diejenigen, die sich absichtliche Brutalität gegen wehrlose Tiere zu schulden kommen lassen, werden der Polizei und den Gerichten zugewiesen. Wo hingegen die Absicht der Brutalität fehlt, ist der Betreffende zu ermahnen und auf das unschickliche und unschöne seines Beginnens aufmerksam zu machen, ist ihm zu sagen, daß er in zukünftigen Fällen anders zu verfahren hat. Das letztere ist Herrn Hilker Nr. 8 in Barntrup gegenüber geschehen.

Dieser Mann hat einen Hund auf folgende Weise zu Tode gebracht: Er steckte das arme Tier in einen Eimer voll Wasser, tauchte es mit einem Besen in das Wasser hinein, warf es dann auf den Düngerhaufen und bedeckte es mit einer Schicht Dung. Bald darauf — es war gegen abend — die Nacht senkte sich nieder und das arme Tier beginnt jämmerlich zu klagen, zu heulen und zu winseln. Weit über den Hof des Besitzers klingen die Klagelaute des Hundes. Die Frau Hilkers hört das Wimmern, weckt ihren Mann und macht diesen auf das Geschrei aufmerksam. Der denkt aber nicht an den Hund, sondern gibt seiner neben ihm ruhenden Gattin als Antwort, das Gewimmere gehe von Katzen oder Eulen aus. Am andern Morgen beschweren sich Nachbarn über die Quälerei des Hundes. Da erst geht Hilker zum Misthaufen und schlägt den Hund mit einem Packebrett tot. Diese Angaben mußte Hilker selbst in einer Gerichtsverhandlung unter seinem Eide machen. Weniger grausam war die Schilderung der Landeszeitung, weniger grausam deshalb, weil ihr die Tötung des Tieres mit den eben geschilderten Einzelheiten nicht bekannt war.

Nachdem der Artikel in der Landeszeitung erschienen war, läuft Hilker Nr. 8 zum Staatsanwalt. Er sagt diesem, daß er eine öffentlich bedeutende Person sei und verlangt von ihm die Erhebung der Klage wegen Beleidigung gegen den Redakteur der Landeszeitung. Der Herr Staatsanwalt ist Herrn Hilker — zu Willen. Und auf dem Arme-Sünderbänkchen muß der Redakteur Platz nehmen. Der Vertreter der Anklage fühlt sich in seiner Rolle gar nicht wohl. Das sieht man. Die Handlung Hilkers, wie dieser zugeben muß, erfüllt auch ihn mit Entrüstung. Aber er beantragt eine Geldstrafe von 20 Mk. Herr Amtsgerichtsrat Bökers, der Vorsitzende des Schöffengerichts, ist in Beziehung auf das Strafmaß aber anderer Meinung. „Dem das Urteil des Gerichts lautet auf sage und schreibe 3 Mk. Geldstrafe. Die Begründung fällt so aus, daß sie für Herrn Hilker Nr. 8 nicht so schmeichelhaft war.

Was sagt der Tierschutzverein zu dieser Affäre?

— **Die diesjährige Musterung in dem Aushebungsbezirk Detmold** ist vergangenen Freitag beendet worden. Sie hat eine Woche in Anspruch genommen und zwar vom 20. bis 28. Februar. Am 1. März fanden die Verhandlungen über die Reklamationen, welche sich auf ca. 70 bis 80 beliefen, statt. Die Musterung im Aushebungsbezirk Schötmar findet vom 2. bis 7. März d. J., die im Aushebungsbezirk Lemgo vom 8. bis 16. März d. J. und in Blomberger Bezirk vom 19. bis 22. März statt. Damit ist dann die diesjährige Musterung im Fürstentum Lippe beendet.

— **Fürstliches Theater.** Alle Theaterfreunde seien auf die heutige Aufführung von Arthur Schnitzlers hervorragendem Schauspiel „Liebelei“ nochmals aufmerksam gemacht. — Wie schon erwähnt, gibt es am Mittwoch zum Benefiz für Herrn Bernhard Günther Neßlers allbeliebte romantische Oper „Der Trompeter von Säkkingen.“ In Hauptpartien sind die Damen Murbach, Geßner und die Herren Stauffen, Dinger, v. Hunyady, Daniel, Camphausen und Piehler beschäftigt. — In nächster Vorbereitung befindet sich Schillers „Wilhelm Tell.“

— **Der Kommers der Bürgerschützen-Gesellschaft**, welcher am Sonnabend im Gasthof „Zur Stadt Detmold“ stattfand, war leider nicht sehr gut besucht. Ein sehr reichhaltiges und schönes Programm bot eine angenehme Unterhaltung. Reden, Vorträge und Musikstücke wechselten miteinander ab und versetzten die Teilnehmer in eine angenehme Stimmung, die bis zum Schluß anhielt.

— **Der Postunterbeamtenverein „Teutoburger Wald“** feierte am Sonnabend im Odeon sein diesjähriges Vergnügen. Der zahlreiche Besuch der Festlichkeit gab Zeugnis davon ab, daß unsere braven Postbeamten sich der größten Sympathien in allen Kreisen erfreuen. Die Festlichkeit nahm den programmäßigen Verlauf und hielt die Teilnehmer lange in gemütlicher Stimmung zusammen.

— **Die Alte Riege des Detmolder Turnvereins** führte gestern abend auch den Damen die einzelnen Darbietungen vor, die anläßlich des Jubiläums der Riege beim Festkommers vorgeführt waren. Geradezu köstlich und immer wieder neue Lachsalven hervorrufend war die „Selbstanulkung“ der einzelnen Riegenmitglieder. Nur schade, daß der Draht abriß; wir glauben, das Publikum wäre nicht ermüdet. Auch das Banditenduett aus „Stradella“ gelang den beiden Darstellern, Ehlebracht und Ludwig Schlepper, wieder auf das vorzüglichste. Es würde zu weit führen, auf all das einzugehen, was sonst noch geboten wurde. „Ferdinand“ war in seinem Fahrwasser. Der Ehrenvorsitzende, Kommerzienrat Hinrichs, sprach den Darstellern und den Anfertigern der Lichtbilder den Dank der Versammelten aus. In der denkbar gemütlichsten Stimmung wurde dann der Rest des Abends verbracht. Der Abend brachte der Riege wieder eine stattliche Anzahl von Beitrittserklärungen.

— **Sophienanstalt.** Im Laufe dieser Woche wird der mit der Einsammlung von Gaben für die Anstalt beauftragte Kollektant Alfmeier auch in unserer Stadt seinen Rundgang antreten. Wir wollen daher nicht unterlassen, auch an dieser Stelle empfehlend auf die Kollekte hinzuweisen und sie dem Opfersinn aller ans Herz zu legen. Die Sophien-Anstalt, eine Gründung der vereinigten Fürstin Sophie und jetzt unter dem Protektorate Ihrer Hoheit der Fürstin stehend, hat die hohe, edle Aufgabe, verwahrloste oder der Gefahr der Verwahrlosung ausgesetzte Mädchen im Alter von 5—15 Jahren zu unterrichten und zu erziehen. Leider ist die Sophien-Anstalt, obwohl sie unmittelbar vor den Toren unserer Stadt liegt, bei uns noch zu wenig bekannt; kann man doch oft, wenn von ihr die Rede ist, die verwunderte Frage hören: „Die Sophien-Anstalt? Wo liegt die denn? Und was will sie denn?“ Was man nicht kennt, liebt man nicht. Und daher ist es kein Wunder, wenn für sie auch kein Interesse vorhanden ist. Bei diesem Mangel an Interesse ist es denn auch begreiflich, wenn in den letzten Jahren die Sammlung für die genannte Anstalt in unserer Stadt nur geringe Erträge ergeben hat, ja, daß die letzteren gegen früher nicht unbedeutend zurückgegangen sind, während ohne Zweifel im allgemeinen die Opferwilligkeit, obwohl sie jetzt nicht mehr wie früher in Anspruch genommen wird, nicht ab-, sondern zugenommen hat. Möge sich daher die Liebe und das Interesse aufs neue der segensreich wirkenden Anstalt zuwenden, damit Verstand und Hausältern ohne äußere Sorgen sich den übernommenen Pflichten gern und freudig widmen können zum Segen ihrer Zöglinge, die in der Anstalt zu tüchtigen und brauchbaren Menschen herangebildet werden sollen.

— **Der starken Schneefälle wegen**, wie sie in diesem Winter besonders reichlich stattfanden, hat der Saatenstand viel gelitten; an vielen Stellen ist eine Umackerung nottwendig. Auch der Rasen, der vor ca. einem Jahre neu gesät ist hat sehr gelitten. Hoffentlich verhütet die Frühlingssonne weiteren Schaden.

— **Lohnbewegung** der in den Stuckfabriken beschäftigten Personen. In einer in der „Zentralhalle“ abgehaltenen Versammlung der in den Detmolder Stuckfabriken beschäftigten Personen wurde, nach einer Meldung des Bielefelder sozialdemokratischen Blattes, einstimmig beschlossen, den Arbeitgebern einen Tarif vorzulegen. Gefordert werden die 9½stündige Arbeitszeit, ein Wochenlohn von 14 Mk. für Anfänger in den ersten 6 Wochen, dann 18 Mk., nach einem Jahr 21 Mk., nach 2 Jahren mindestens 24 Mk., außerdem Bezahlung der gesetzlichen Feiertage und einen Betriebsausschuß.

— **Wetterbericht.** Still, vielfach heiter, trocken, Nachtfrost, tags ziemlich warm.

— **Auf dem Wochenmarkte** am Sonnabend wurden folgende Preise bezahlt: Butter, ein Pfund 1,00—1,10 Mk. Eier, ein Pfund 0,70—0,75 Mk., Blumenkohl, ein Kopf 45—55 Pf., Zwiebeln, ein Pfund 6—7 Pf., Kopfsalat, 2 Köpfe 00 Pf., Radieschen, 2 Bündchen 00 Pf., Wurzeln, 1 Pfund 6—7 Pf., Kartoffeln, ein Pfund 4 Pf., ein Zentner 3,50—3,80 Mk., Wirsing, ein Kopf 15—20 Pf., Kohlrabi, 3 Stück 00 Pf., Rotkohl, ein Kopf 20—25 Pf., Birnen, ein Pfund 0—00 Pf., Aepfel, ein Pfund 12—15 Pf., ein Zentner 0,00—0,00 Mk., Wallnüsse, ein Pfund 00—00 Pf. Endivien, 1 Kopf 15—00 Pf., Rosenkohl, ein Pfund 25 Pf., Braunkohl, ein Schock 60—70 Pf., Kopfsalat, ein Kopf 15—18 Pf.

Lemgo.

— **Der Gesangverein „Teutonia“** hatte gestern abend im Lokale des Herrn G. Schnitger einen gemütlichen Abend veranstaltet, zu dem die Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen und auch Freunde der edlen Gesangskunst recht zahlreich erschienen waren. Die Vorträge des Vereins fanden lebhaften Beifall. Der Abend verlief in schönster Weise und hielt die Anwesenden bei einem guten Tropfen Gerstensaft recht lange beisammen.

— **Das Konzert des Kirchenchors** von St. Johann, welches gestern nachmittag im Saale des reformierten Vereinshauses stattfand, war sehr gut besucht. Eine Besprechung werden wir morgen bringen.

Lage.

— **Eine Abendunterhaltung** mit nachfolgendem Ball hatte gestern im „Deutschen Hause“ der Männergesang-Verein „Liederheim“ veranstaltet. — Der Männer-Turn-Verein „Jahn“ feierte gestern in der „Friedenseiche“ sein Vereinskränzchen. Beide Veranstaltungen nahmen einen guten Verlauf.

— **Gestohlen** wurde einem jungen Manne an der Schulstraße hierselbst eine Uhr nebst Kette im Werte von ca. 30 Mk. Der Dieb ist ein Bettler gewesen, welcher an demselben Tage in dem Hause um eine Gabe bat. Es fehlt von ihm bisher jede Spur.

— **Das Konzert zum Besten des im Bau begriffenen Krankenhauses** wies einen recht zahlreichen Besuch auf. Die zum Vortrag gebrachten Lieder ernteten reichen Beifall. Die Einnahme ist eine sehr zufriedenstellende.

Blomberg.

— **Der Verein „Thalia“** hielt gestern im Trochtschen Saale seinen 7. Theaterabend ab und feierte zugleich sein Stiftungsfest. Dasselbe war sehr gut besucht. Die Aufführungen waren tadellos und der Beifall ein außerordentlich großer. Die Aufführungen dauerten bis gegen 11 Uhr, dann schloß sich ein Ball an, an welchen sich fast alle Besucher beteiligten. Es wurde flott bis in die frühen Morgenstunden getanzt.

— **Die Freiwillige Feuerwehr** hielt gestern nachmittag eine Uebung am Steigerturm ab. Nach ihrer Beendigung und als die Mitglieder wieder zu Hause waren, wurde alarmiert; es wurde ein Brand im dritten Stockwerk angenommen und die dazu erforderlichen Arbeiten geübt.

Barntrup.

— **Ein Soldatenheim im Sennelager** zu erbauen, ist nicht nur einem Bedürfnis entsprungen, sondern auch von größter Notwendigkeit gegenüber den Gefahren seitens gewissenloser Menschen, die kein anderes Ziel kennen, als den jungen Soldaten das Geld aus der Tasche zu locken, ob diese auch an Leib und Seele verderben. Das Soldatenheim soll auf dem Truppenübungsplatz die Heimat ersetzen, wo der Soldat nach des Tages anstrengendem Dienst oder am Sonntag gesunde Erholung und eine fröhliche, edle Geselligkeit findet. Im letzten Sommer waren 30 000 Soldaten im Lager, jedes Mal ca. 40 0 Mann. Das Haus muß darum in seinen Wirtschaftsräumen 1000 Mann fassen können, es muß Versammlungszimmer und Schreibzimmer für Mannschaften und Unteroffiziere haben, ferner Logierzimmer für Einjährige und andere, die dort ein anständiges Quartier erhalten. Ein solches Haus kostet viel, ist aber kein rentables Unternehmen im kaufmännischen Sinne; denn an den Soldaten kann und soll nichts verdient werden. Es ist darum eine große Summe erforderlich. Es ist eine nationale Sache; denn es gilt das Wohl unserer Söhne und Brüder in des Kaisers Rock. Es ist eine heilige Sache; denn unsere Soldaten sind das junge Geschlecht, auf dem unseres deutschen Volkes Zukunft ruht. Zum Besten dieses Soldatenheims wird hier am Dienstag abend 8 Uhr ein Lichtbilder-Abend bei Herrn Schiebenhöfer stattfinden.

— **Lichtbilderabend.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird hier am Dienstag, 5 d M., ein Lichtbilder-Abend veranstaltet, dessen Ertrag dem Bau eines Soldatenheims in der Senne zugute kommt. Das Leben König Friedrich d. Gr., des alten Fritz“ wird in 50 Bildern zur Darstellung gebracht nebst einem passenden erläuternden Text. Die Vorführungen, die schon in verschiedenen Orten der Umgebung, in Blomberg u. a. stattgefunden haben, werden von Herrn Pastor Thelemann in Blomberg geleitet und erfreuten sich stets eines großen Zuspruchs. Bei dem niedrigen Eintrittspreise und dem guten Zweck der Sache steht ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

— **Unsere Baumschule** ist das Opfer der Blutlaus geworden und zwar so stark, daß alle Stämme aufgenommen und vernichtet werden müssen. Die Baumschule wurde in den achtziger Jahren von dem derzeit hier amtierenden Lehrer, Herrn A. Stapperfenne (jetzt in Lemgo), mit großem Fleiß angepflanzt und gepflegt und damalige Schüler denken gewiß noch gerne an die interessanten Stunden in der Obstbaumschule zurück.

— **Für die von hier fortziehende Schwester**, die in St. Andreasberg im Harz ein Pensionat errichtet, ist dank der eifrigen Bemühungen des Vorstandes und nicht zuletzt unseres Herrn Pastors jetzt Ersatz gesichert. Alle unsere Mitbürger, die die segensreiche Tätigkeit einer guten Krankenschwester zu würdigen wissen, werden sich über diese Nachricht herzlich freuen.

Amt Detmold.

Berlebeck, 2. März. Die hiesige Post ist seit einigen Wochen aus den Räumen des Gastwirts Kanne in das an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn Berlebecker Schule belegene, neu erbaute Wohnhaus, Eigentum des Gastwirts Stellbrink-Detmold, verlegt worden. In den erstbenannten Räumen ist die Post ca. 15 Jahre gewesen.

Berlebeck, 4. März. Der hiesige Männergesangverein veranstaltete am Sonnabend, den 2. d. Mts., einen gemütlichen Abend, der höchst amüsant verlief.

Hiddesen, 3. März. Bei herrlichstem Sonnenschein konnte heute unser Krieger- und Landwehrverein sein 30jähriges Stiftungsfest begehen. Nachmittags 2 Uhr begann der Festzug durch den festlich geschmückten Ort. Bei der Friedenseiche angekommen, hielt der Vorsitzende, Förster Deppe, eine Ansprache, auf die Bedeutung des Festes hinweisend. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland. Im Anschluß an die Rede fand die Nagelung des vom Kameraden Runte gestifteten Fahnennagels statt. Nach Beendigung des Rundmarsches fand vor den Offizieren und Veteranen des Vereins vor dem Festlokale „Frische Quelle“ der Parademarsch statt. Um 5 Uhr begann der Festball, der die Krieger und deren Angehörigen lange in froher Stimmung zusammenhielt.

Hohenwart, 3. März. Eingeleitet durch großes Wecken, fand am vorigen Sonntag der Hauptfesttag unseres Schützenfestes statt. Um 1 Uhr wurde angetreten, die Fahne und sodann das Königspaar abgeholt. Dann wurde ein Rundmarsch durch das festlich geschmückte Dorf gemacht, der Schützenverein Mosebeck abgeholt und der Parademarsch von dem Königspaar, dem Obersten und den Vorstandsmitgliedern abgenommen. Alsdann ging's zum Festlokal. Hier hielt der Oberst Gehring eine kernige Ansprache. Er führte etwa aus, daß das Schützenfest in dem von harter Arbeit erfüllten Leben ein besonderes Ereignis bilde. Wir könnten froh sein, wenigstens einmal im Jahre zu einem wirklichen Volksfest zusammenkommen zu können, und unser Schützenfest solle ein wahres Volksfest sein. Heute sollten wir alle eins sein, denn nicht zum wenigsten wären die Schützenfeste dazu da, die Klassenunterschiede zu verwischen. Der Redner fuhr dann in seinen Ausführungen fort: Wir, die wir als Schützen Arm und Auge üben wollen, haben als Soldaten in einer Armee gedient, waren dort einander gleich und werden, wenn uns einstmals unser Kaiser ruft, als Bürger eines Volkes Schulter an Schulter kämpfen. Aber nicht nur in Kriegszeiten sollten wir uns gleich sein, sondern wir müssen uns auch in Friedenszeiten bemühen, Haß und Mißgunst zu bekämpfen. Wir müßten denjenigen entgegentreten, die die einzelnen Stände unseres Volkes aufeinanderhetzen wollen. Wir können ohne Scheu für unsere Interessen eintreten, und niemand sollte seinem Mitmenschen Vorschriften darüber machen, wie er denken und wie er wählen solle. Wenn wir das wollten, so könnten wir aber auch andererseits nicht umhin, den Feinden des Volksfriedens ganz energisch entgegenzutreten. Wir sind alle aufeinander angewiesen, wir müssen voneinander leben, und namentlich wir, die wir auf dem Lande wohnten, wir sind voneinander abhängig. Um dem Frieden und der Eintracht zu dienen, dazu ist unser Schützenfest geschaffen, dazu feiern wir es. Lassen Sie uns also, verehrte Festgenossen, heute recht fröhlich sein, behalten wir lieb unser Vaterland, unsern Fürsten und unsern Kaiser und lassen Sie mich schließen mit dem Wunsche, daß wir in nicht allzu ferner Zeit wieder zu einem solch schönen Feste zusammenkommen können. Er brachte dann ein Hoch auf das Königspaar aus, worauf der König dankte und ein Hoch auf den Kaiser und unsern Fürsten ausbrachte.

Amt Brake.

Lieme, 3. März. Heute, also Montag, den 4. März, nachmittags 5½ Uhr, findet im hiesigen Kruge eine Dorfsausschuß-Sitzung statt. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Berechnung oder Gratisabtretung der Gemeindeparzelle zur neuerbauten Straße Lieme—Hagen; 2. Verwertung resp. Verkauf eines Gemeindegrundstücks an demselben Wege; 3. eventl. Ausbau der Sandstraße; 4. Anschaffung von Grenzsteinen; 5. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung hat jedermann Zutritt.

Amt Schötmar.

Schötmar, 1. März. Die gestern abend im Hotel Korf abgehaltene Bürgerversammlung war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Brüggemann, eröffnete dieselbe gegen 9 Uhr und teilte, nachdem das Protokoll verlesen war, mit, daß die Herren Malermeister Brüker und Hotelier Brüggemann dem Verein beigetreten seien. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Zu Punkt 1 gab der Vorsitzende bekannt, daß Herr Tuwe sich bereit erklärt habe, einen Vortrag zu halten über Wertzuwachssteuer und erteilte hierauf Herrn Tuwe das Wort zu seinem Vortrage, welcher sehr interessant und lehrreich war. Nach Beendigung des Vortrags sprach der Vorsitzende Herrn Tuwe den Dank aus, daß der Bürgerverein nur dann an Bedeutung gewinne, wenn aus der Mitte der Mitglieder mehr solche Vorträge gehalten würden. Unter Verschiedenes befand sich im Fragekasten eine Frage, welche lautet: „Kann der Bürgerverein nichts zu der 3. Pfarre tun?“ Der Vorsitzende erklärte hierzu, daß dieses nicht Sache des Bürgervereins sei, es könnte ja nachträglich noch darüber gesprochen werden. Sodann wurde noch Klage darüber geführt, daß bei dem starken Andrange auf der Post der zweite Schalter nicht offen gehalten wird. Es soll dieserhalb an das hiesige Postamt eine Eingabe gemacht werden, ferner wurde noch bekannt gegeben, daß im Monat April die Generalversammlung stattfinde. Schluß gegen 10½ Uhr.

Schötmar, 3. März. Zum Streit um die dritte Pfarre sind uns in den letzten Tagen verschiedene sich gegen die Kirchenregierung richtende Artikel zugegangen. Wir nehmen davon Abstand, diese Artikel zu veröffentlichen. Und zwar deshalb, weil das „Zuviel“ in dieser Frage den kirchlichen Interessen der Gemeinde Schötmar ganz und gar nicht zuträglich sein kann. Möchte die hohe kirchliche Behörde dem leidigen Zustande bald ein Ende machen und die Gründung der dritten Pfarrstelle recht bald in die Wege leiten. An dem guten Willen fehlt es nicht. Und die vorhandenen Schwierigkeiten lassen sich zweifellos auch überwinden.

Schötmar, 4. März. Heute nachmittag findet im Hotel Korf eine Schulvorstandssitzung statt, in der u. a. Beschluß gefaßt werden soll über die Vergrößerung der Badeanstalt.

Schötmar, 4 März. Morgen Dienstag abend findet im Hotel Korf eine Gemeinde-Ausschußsitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Zuschlagerteilung der Dorfsländereien. 2. Antrag Kleeböhmer: Wegeausbesserung und Instandsetzung der Kegelbahn. 3. Antrag auf

Ausbesserung der Friedhofstraße. 4. Desgl. des Pfarrkampweges. 4. Beschlußfassung über Erneuerung des Trichinenbeschauens. 6. Revision der Gasleitung. 7. Beschaffung der Straßenschilder. 8. Verschiedenes.

Schötmar, 2. März. Die Generalversammlung der Ziegler-Krankenkasse (E. H.), welche am Sonnabend-Nachmittag im Gasthof Tivoli stattfand, war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Frohne, eröffnete die Versammlung gegen 2½ Uhr, begrüßte die Mitglieder und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Ebenso gedachte er der verstorbenen Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Auf der Tagesordnung stand: 1. Abrechnung; 2. Verschiedenes. Herr Frohne jun. legte den Rechenschaftsbericht vor. Die Einnahme betrug 74 727,92 Mk., die Ausgabe 64 623,51 Mk., mithin Bestand 10 104,41 Mk. Dem Reservefonds wurden 2000 Mk. zugeführt, so daß dieser jetzt die Höhe von 27 000 Mk. erreicht hat. Die Ausgaben sind folgende: Arztkosten 20 875 Mk., Apothekerkosten 13 679,31 Mk., Verpflegungsgeld 10 738,43 Mk., Sterbegeld 1375 Mk., Krankenhausverpflegung 11 084,87 Mk., sonstige Ausgaben 6888,90 Mk. An Sterbefällen sind 31 zu verzeichnen gegen 35 im Vorjahre. Die Kassenprüfer erklärten, die Kasse für richtig befunden zu haben, so daß dem Rechnungsführer Entlastung erteilt wurde. Unter „Verschiedenes" teilte der Vorsitzende mit, daß 12 Unterstützungsgesuche vorliegen; der Vorstand habe diese eingehend geprüft, und er bitte die Versammlung um ihre Zustimmung, was auch, nachdem die einzelnen Gesuche besprochen waren, geschah. Hierauf wurde noch auf Veranlassung des Herrn Steinmeier-Lage die Frage der in diesem Frühjahr zu veranstaltenden Sonderzüge besprochen.

Verterhagen, 2. März. Im Februar d. J. ist der Witwe Gronemeier Nr 1 zu Verterhagen von einem Kastenwagen in Schötmar eine rote wasserdichte Pferdedecke im Werte von 6–7 Mark gestohlen worden. Um Nachforschung nach der Decke und dem Täter wird vom Fürstlichen Amtsanwalt ersucht.

Amt Horn.

Schlangen, 2. März. Gestern abend fand die letzte Unterrichtsstunde in diesem Schuljahre mit Examen der Fortbildungsschule statt, dieselbe fiel zur Zufriedenheit des Vorstandes aus. Die von der Handwerkerkammer in Aussicht gestellte Prämie wurde dem Schneiderlehrling Wilhelm Lehme zuerkannt.

Grevenhagen, 27. Februar. In den jungen Buchen-Aussaaten und jungen Buchen-Schonungen richtet in dem lange anhaltenden strengen Winter ein Nagetier unter der tiefen Schneedecke öfters Schaden an. Es ist dies Murina silvestrius, eine ziemlich große, oben rotbraune, unten weißgefärbte langgeschwänzte Waldmaus, welche in Ermangelung anderer Nahrung die Rinde der Buchenstämme auf einer Höhe von etwa 10 Zentimeter über dem Erdboden abnagt, wodurch die jungen Stämmchen trocken werden und absterben. Es empfiehlt sich in solchen Fällen, die von der Maus angegriffenen Saaten und Schonungen öfters zu revidieren und den Waldverderber durch Legen von Gift unschädlich zu machen.

Amt Hohenhausen.

Brosen, 2. März. Der Hausohn Fritz Höfer Nr. 2 hierselbst traf sich beim Holzspalten mit einer Barte unterhalb des Knies in das linke Bein.

Hohenhausen, 2. März. Die Dienstmagd Luise Kruse, im Dienst beim Pächter Albrecht Lehmeyer hierselbst, hat sich beim Strohaufziehen mit dem sog. Pleggenhaken den rechten Unterschenkel aufgeschlitzt.

Amt Barenholz.

Almena, 2. März. Das alte Spritzenhaus in Almena soll – ausnahmsweise der Grundmauern — zum baldigen Abbruch verkauft werden.

Kalldorf, 3. März. Besitzwechsel. Das in der Feldmarken Gemeinde Baldorf belegene, allgemein bekannte Gut Seebruch ist durch Kauf in den Besitz eines Bielefelder Herrn übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 160000 Mark. Das Bad hat sich infolge seiner vorzüglichen Heilkraft namentlich während der letzten Jahre besonders gut entwickelt und wird auch von lippischen Kranken viel besucht.

Kalldorf, 3. März. In unserem kommunalen Leben bildete die letzte Ausschußwahl ein besonderes Ereignis. Es ist bekannt, daß in verschiedenen lippischen Zeitungen gesagt worden ist, Herr Nehrmann, der Besitzer der Papiermühle, sei im Dorfe unbeliebt usw. Um diesem Gerede und der Gegnerschaft im Ausschuß aus dem Wege zu gehen, legte Nehrmann sein Amt als Gemeindeausschußmitglied nieder. Auf dringendes Bitten der Wähler erklärte er sich indessen in letzter Stunde bereit, das Amt wieder anzunehmen. Nun kam die Wahl. Das Ergebnis war, daß Herr Nehrmann mit 65 von 85 abgegebenen Stimmen wiedergewählt wurde, also mit einer ganz überwiegenden Majorität. Das beweist, daß Herr Nehrmann sich in den Kreisen der dritten Klasse großer Beliebtheit und Anerkennung erfreuen muß. Denn sonst hätte man ihn zweifellos nicht so einstimmig gewählt. Es wäre nun von Herzen zu wünschen, daß die Reibereien im Ausschuß aufhören und sich alle Mitglieder zur gemeinsamen, im Interesse des Dorfes liegenden Arbeit die Hände reichen. Bedauerlich ist allerdings, daß Herr Bartling bei der Wahl, d. h. bei Feststellung des Resultats, die Wähler hinauswies, mit dem Bemerken, die Auszählung sei geheim. Solche Handlungen erregen unnötig Verbitterung und dienen nicht dem so wünschenswerten Frieden.

Aus den Nachbarschaftsgebieten.

Ibbenbüren, 2. März. Die hiesigen Metzger setzten den Preis für Schweinefleisch von 70 auf 50 Pfg. das Pfund herab. Der Preis für Rindfleisch ist bestehen geblieben. Wann folgt Detmold endlich nach?

Eschwege, 28. Februar. Der Versicherungsagent Bont aus Kassel ist mit einer schweren Schußwunde im Kopf in das hiesige Krankenhaus eingeliefert worden. Er wurde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Auftrage der Kasseler Staatsanwaltschaft verhaftet und hat sich in einem freien Augenblick die Verwundung beigebracht.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Falschmünzerei im Großen. Vor einiger Zeit wurde in Paris eine Falschmünzerbande festgenommen, die das Geschäft im Großen betrieben hat. Der Bande, die nächstens vor Gericht erscheinen wird, gehören nicht weniger als 21 Mitglieder an, und die Falsifikate stellen, wie durch den Untersuchungsrichter festgestellt wurde, einen Nennwert von 400 000 Mark dar.

Gefälschte Wechsel. Der Wirt Schillberg wurde, wie aus Trier gemeldet wird, von der dortigen Strafkammer zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er durch gefälschte Wechsel vier Trierer Banken um 7453 Mark geschädigt hatte.

45 000 Mark unterschlagen. Die Strafkammer in Stettin verurteilte, wie ein Privat-Telegramm meldet, den Buchhalter Pietsch aus Misdroy, der als Kassierer der dortigen Kreditbank-Sparkasse 45 000 Mark unterschlug, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, obwohl geistige Minderwertigkeit bei dem Angeklagten festgestellt wurde.

Letzte Nachrichten.

Lemgo.

— **Der theoretische Meisterkursus,** der hier in den Monaten Januar und Februar abgehalten wurde, wurde am Sonnabend durch eine Prüfung geschlossen. Dieser unterzogen sich 9 junge Leute. Die Prüfung erstreckte sich auf Rechenlehre, Gesetzeskunde und Buchführung. Die zahlreich erschienenen Meister folgten mit sichtlichem Interesse der Prüfung und waren mit den Leistungen der Meisterkandidaten recht zufrieden. Am Schluß nahm der Vorsitzende der Prüfungskommission, Herr Till, das Wort zu einer kernigen Ansprache, in der er zunächst namens des Vorstandes seine Freude über den guten Ausfall der Prüfung Ausdruck gab und dann die jungen Leute ermahnte, die Bestrebungen des Handwerkerbundes zur Hebung des Handwerks auch später nach Kräften zu unterstützen. Die praktische Prüfung der jungen Leute wird in den nächsten Wochen stattfinden.

Neubesetzung des Kultusministerpostens.

Berlin, 4. März. Wie dem „Berliner Tageblatt" berichtet wird, ist als Nachfolger des Kultusministers v. Studt ein Beamter ohne eine bestimmte Färbung auserwählt worden.

Automobilunfall der Gräfin Montignoso.

Florenz, 2. März. Als die Gräfin Montignoso gestern mit der Prinzessin Monica, der Gesellschaftsdame und der Gräfin Hugo sowie dem Chauffeur im Automobil die Hügelstraße Viale bei Colli nach der Stadt hinabfuhr, stieß das Automobil mit großer Gewalt gegen einen Baum. Das Fuhrwerk wurde stark beschädigt und einige zwanzig Meter zurückgeschleudert. Sämtliche Insassen sind verletzt. Die Verletzungen der Gräfin Montignoso, der Prinzessin Monica, der Gräfin Hugo und der Gesellschaftsdame sind leichter Art; der Chauffeur wurde erheblich im Gesicht, an den Schultern und an den Beinen verletzt.

Furchtbare Dynamit-Explosion

New York, 4. März. Wie uns berichtet wird, wurde in New York gestern abend 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß verspürt, der die Gebäude in ihren Grundvesten erschütterte. 10 Sekunden währte es, dann brach eine Panik aus, wie New York sie noch nie erfaßt hatte. Instinktiv schien jeder zu glauben, die Stadt wäre von einer Katastrophe wie die von San Franzisko heimgesucht worden, und diese Bestürzung drang durch alle Schreckensrufe hindurch. In wilder Hast eilte man auf die Straßen. Auch die Hotelgäste eilten in ihren Nachtkleidern auf die Straße, um ihr Leben zu retten. Die Gewalt des Stoßes hatte alle, auch die Schläfer in ihren Wohnungen geweckt und überall sah man Unbekleidete aus den Häusern nach der Mitte der Straßen eilen. Die vom Volke alarmierte Feuerwehr eilte durch die Straßen und die gleichfalls herbeigerufene Polizei suchte das Gerücht zu verbreiten, daß eine Explosion, nicht aber ein Erdbeben stattgefunden habe. Endlich stellte sich heraus, daß in Hamestead, 2 Meilen von New York Dynamit explodiert war.

New York, 4. März. Es wird noch berichtet, daß die Erschütterung 30 Kilometer weit verspürt wurde. An 20 Personen wurden getötet, 25 andere verschüttet und gleichfalls verloren gegeben. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt worden.

Falschmünzer entdeckt.

Rheine, 1. März. Hier wurde eine Falschmünzerbande entdeckt. Die Polizei fand in einem Keller Metalle und Gießapparate, mit denen Zweimarkstücke mit dem Bildnis des Königs von Sachsen hergestellt wurden, die in Holland umgesetzt wurden.

Anarchistenprozeß.

Berlin, 2. März. Vor der Strafkammer des Landgerichts I fand heute ein Anarchistenprozeß statt. Wegen Aufregung zum Klassenhaß wurden der Elektrotechniker Karl Wolter zu einem Jahre und der Schuhmacher Schauf zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Wochen Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Briefkasten.

H. K. in M. Die Beantwortung Ihrer Fragen würde einen zu großen Raum beanspruchen. Wir bitten Sie daher, gelegentlich einmal bei uns vorzukommen, dann werden wir Ihnen an Hand unseres Materials Ihre Fragen beantworten.

F. R. in K. Das B.-G.-B. bestimmt im § 1601, daß Verwandte in gerader Linie verpflichtet sind, einander Unterhalt zu gewähren. Sie können also zur Unterhaltung Ihrer Mutter herangezogen werden.

W. in O. Dem Einkommen des Haushaltsvorstandes wird das Einkommen der Angehörigen der Haushaltung zugerechnet.

G. G. in L. 1) Das Gemeindebürgerrecht wird erst nach 2jährigem Aufenthalt in der Gemeinde erworben. 2) Zu dem Wahlakt haben nur die Wähler Zutritt, die Stimmzettel sind laut zu verlesen.

H. K. Rund 17000. Genau kann die Zahl nicht angegeben werden.

B. in H. Wenn der Vater seinen Sohn „fest gemacht hat", dann kann der dieses Verhältnis nicht ohne weiteres wieder lösen. Sie müssen sich allerdings nach einem anderen Jungen umsehen, die Unkosten aber, die Ihnen dadurch und durch den Nichtantritt erwachsen, muß Ihnen der Vater ersetzen.

E. O. in H. Solange der Aufstand in Südwestafrika nicht völlig beigelegt, so lange werden dort auch Truppen in vermehrter Zahl da bleiben. Die von Afrika kommenden Truppen sind durch frische Truppen abgelöst worden, daß diese sämtlich auf die Festung kommen, hat Ihnen jemand aufgebunden.

Nr. 100 F. K. Die Milchfrau muß zu der Altervermietung die Genehmigung des Hausherrn nachsuchen.

Lipper in Westfalen. Im Mausoleum ruhen Fürst Leopold II. und seine Gemahlin, Fürst Leopold III., Fürst Woldemar nebst Gemahlin, Fürst Alexander, die Prinzen Hermann und Friedrich, Söhne Leopolds II., die Prinzessinnen Luise, Friederike und Pauline zur Lippe, gleichfalls Töchter Leopolds II., sowie das hochselige Regentenpaar und nunmehr auch die verewigte Prinzessin Mathilde.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Von allen Seiten kommen Meldungen über die Herabsetzung des Preises für Schweinefleisch seitens der Metzger; nur in Detmold halten die Fleischer noch immer am alten Preise fest, obschon fette Schweine fast unverkäuflich sind und höchstens 40 Mk. für 100 Pfund Lebendgewicht gezahlt werden. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die für Dauerwaren verwendeten Fleischmaterialien zur Zeit des hohen Preisstandes eingekauft sind, so kann man es doch nur für billig und recht finden, daß der Preis für das frische Schweinefleisch in etwas dem Fettviehpreise folgt. Im Publikum, speziell bei den kleinen Leuten, verlangt man diese Rücksichtnahme allgemein. Als die Metzger die Preise für das frische Schweinefleisch erhöhen mußten, hat das Publikum sich einschränken müssen, aber die Gründe der Metzger als berechtigt anerkannt; jetzt sollten diese aber auch auf das Publikum und seine Bedürfnisse Rücksicht nehmen und bedenken, wie es den ärmeren Leuten ums Herz ist.

Einer, der mitten im Volke steht.

Rasieren ist keine Qual mehr

bei Anwendung des bewährten Nafalan-Streupulvers (Retortenmarke).

Bei der Entwöhnung der Säuglinge von der Mutterbrust empfiehlt sich zur Ueberleitung zur Kuhmilch und zur gemischten Kost der Zusatz von Kufekes Kindermehl zur Milch, welche dadurch im Magen des Kindes feinflockig, der Muttermilch ähnlich, gerinnt und so leichter verdaulich wird. Man giebt diese Mischung als Getränk, oder man kocht auch eine Suppe aus Kufekes Kindermehl mit Milch oder Fleischbrühe, besonders aus Kalbsknochen. Kufekes Kindermehl, welches sehr wohlschmeckend ist, kann man für größere Säuglinge auch mit etwas Kakao mischen; es ist sehr ausgiebig, daher billig und kann demnach in jeder Familie ohne große Kosten gebraucht werden.

Vergißmeinnicht nennt sich eine kleine Broschüre, welche fast alles enthält, wenn man so sagen darf, was zu des Leibes Nahrung und Notdurft dient. Jede sorgsame Hausfrau wird sich für ihre Familienmitglieder je ein kleines derartiges Merkbüchlein wünschen, wenn sie sieht, daß alles Bemerkbare darin niedergeschrieben werden kann, um zu rechter Zeit zur Hand zu sein. Aber auch für die Hausfrau selbst enthält das Büchlein einen Schatz, denn fast auf jeder Seite findet sie, daß „Mohra im Karton" die bekannte Spezialmarke der A. L. Mohr, Aktiengesellschaft in Altona-Bahrenfeld die beste Margarine ist, für Küche und Tafel und anstatt der immer teurer werdenden Naturbutter Verwendung findet im Haushalt und Wirtschaftsbetrieb. Das Merkbüchlein besagt selbst, daß es nur für Mohra-Kunden oder solche, die es werden wollen, bestimmt ist und es wird somit den Hausfrauen nicht schwer fallen, sich dieses Vergißmeinnicht kostenfrei zu beschaffen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Im
Hotel Stadt Frankfurt, Detmold.
Mittwoch und Donnerstag
vormittags 10 bis abends 7 Uhr:
Ausstellung
feiner
Smyrna-Handarbeiten.
Dreimal mit goldener Medaille prämiiert. Höchste Anerkennung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen. Verblüffend einfaches Verfahren. Sofort zu erlernen. Reizende Arbeiten in 3 bis 4 Stunden herzustellen. Besichtigung vollständig kostenfrei. Unterricht sofort gratis. Von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet.
Heinrich Polzin,
Smyrnateppich-Industrie,
Berlin, Jerusalemstr. 62, vis-à-vis Kirche.

Bildungsverein
Donnerstag, 7. März,
8½ Uhr, im Odeon:
Geschäfts-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Voranschlag für 1907/08.
2. Ergänzungswahlen des Vorstandes.
3. Verschiedenes.
6190 Der Vorstand.

Tapezieren jed. Art besorgt
6143 Ph. Heck, Bruchstr. 9.

Mittwoch mittag 1 Uhr verkaufe ich auf dem Güterbahnhofe
Magnum bonum
(Optedat). 6192
Gärtner Wortmann.

Morgen auf dem Wochenmarkte
frische Fische.
6191 F. H. Eigges.

1 Photographen-Apparat
(13×18) zu verkaufen.
Näheres vermittelt die Geschäftsstelle d. Bl. 6172

Ziegelpresse,
vor 4 Jahren neu angeschafft, wegen Vergrößerung billig zu verkaufen. Einkaufspreis 1700 Mk., Verkaufspreis 350 Mk., ferner:
1 Abschneidetisch, Kollerwagen, Nachpresse,
(Röhrmodell) billigst. 6160
Ringofenziegelei Gehrmann Billerbeck i. W.



Suche einen jüngeren
Sattlergehilfen
auf sofort. 6193
Lübbing, Salzuflen.

Das
Stellenvermittlungs-Bureau
von 4098
Frau Luise Lütge, Detmold
Schülerstr. 18, Fernspr. 242,
empfiehlt und sucht Haushälterinnen, Köchinnen, Stützen, junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts, Küchen- und Kindermädchen, ferner Kellner, Diener, Verwalter, Gärtner, Kutscher sowie Lehrlinge für alle Branchen.

Gesucht gut empfohlene
Wasch-Frau
für 2 Tage monatlich.
Frau Landrat Piderit,
6162 Rosental.

Dienstpersonal
gesucht. Auch gute Stellen für einzelne Damen. Frau Henny Postert, Stellen-Vermittlungs-Bureau, Detmold, Lagescheistr. 3. 6184

Junger Maler
oder Lackierer bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 6161

Suche zum 1. April d. J. gegen hohen Lohn 6169
2 gute
Ackerknechte.
Tielker in Wöhren.

Tüchtige
Schneidergesellen
sofort gesucht. 6185
W. Wieseke,
Gütersloh.

Suche nach Stoppenberg bei Essen a. Ruhr krankheitshalber einen
Aufkarrer
im Akkord. 12 Stundentag. Hoher Verdienst wird zugesichert. (6180
Hermann Ober,
Ziegelmeister,
Oerlinghausen, Detmolderstraße 60.

Nach Süddeutschland wird noch ein tüchtiger 6179
Ofensetzer
gesucht, Verdienst pro Woche 35 Mk. und ein
Aufkarrer
Verdienst 30 Mk. pro Woche. Meldungen nimmt entgegen
Kaufmann W. Lüttmann,
Lage.

Suche für Bonner Dampfziegelei zum sofortigen Antritt
1 Maschinist,
Maschinenschlosser,
1 Heizer.
16 bis 18 Jahre alt [Schmied].
Bis 15. April noch
26 tüchtige
Ziegler
als: Brenner, Ofenleute, in den Lehmschacht u. Pressenleute, nicht unter 16 Jahre alt, in Akkord und Gehalt. 6186
Friedrich Sielmann,
Ziegelmeister,
noch z. B. in St. Wendel, Rheinprovinz.

Suche noch 6183
4 Streicher,
pro 1000 1.60 Mk., in der Nähe bei Duisburg.
Ziegelmeister Chr. Fiskies,
Oerlinghausen, Detmolderstr.

Bekanntmachung.

Für die **Heil- und Pflege-Anstalt Lindenhaus** sollen für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 **nachstehende Produkte vergeben werden:**

600	Kilo	trockene Erbsen
600	„	„ Bohnen
300	„	„ Linsen
250	„	„ Pflaumen
250	„	„ Schnitzel
300	„	Reis
800	„	Bruchreis
4 0	„	Graupen
400	„	Hafergrütze
400	„	Griesmehl, Sago, Nudeln
500	„	Mehl
3000	„	Molkereibutter
13 0	„	Landbutter
34000	„	Mittelbrot
7000	„	Weißbrot
12800	„	Fleisch
750	„	Rindertalg
900	„	Salatöl
13 0	Tonnen	Kesselkohlen
20	„	Anthrazitkohlen
20	„	Nußkohlen
20	„	Stückkohlen.

Anerbietungen zu obiger Lieferung sind bis zum

15. März d. J.

unter Beifügung der Proben mit der Bezeichnung „Verding der Lieferung pro 1907/08", franko und verschlossen an die unterzeichnete Direktion einzusenden.

Die Preise sind für 100 Kilo anzugeben.

Lieferungsbedingungen können in der Anstalt eingesehen werden. 6174

Lindenhaus, den 3. März 1907.

Fürstliche Direktion.
Dr. Alter.

Pelz-Boa
gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten bei
6181) Fr. Schröder, Horn.

Zum 1. April große, herrschaftliche (6091
Parterre-Etage
zu vermieten.
Aug. Schlüter,
Exterstraße.

Herrschaftliche
Wohnung
oder kleine Villa mit Garten zum 1. April oder 1. Mai zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 5687 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein in bester Lage Bielefelds gelegenes gutgehendes
Zigarrengeschäft
ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Für Zigarrenmacher und Anfänger bestens geeignet. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 6164.

Habe noch eine
Wohnung
zu vermieten. 6141
Ww. Stölting, Detmold.

Erbteilungshalber will ich mein in einer Stadt Lippes befindliches
Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft
billig verkaufen. Schriftliche Offerten unter Nr. 6046 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Bauplatz
oder Grundstück zur Errichtung einer Milchkur-Anstalt gesucht. Schriftl. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unt. Nr. 6032

Kaufgesuch.
Ländl. Grundstück
mit
Materialwaren-Geschäft
sofort zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung. Schriftl. Angeb. unter Nr. 5990 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend 11½ Uhr entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der

Fürstliche Hoffourier

Heinrich Schulze

im vollendeten 50. Lebensjahre.

Dies zeigen an die trauernden Hinterbliebenen: (6188

M. Schulze, geb. Müller
nebst Kinder.

Detmold, den 4. März 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. März, nachmittags 4 Uhr, vom Landkrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher daselbst.

Todesanzeige.

Am Sonnabend abend 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Freitag

im 71. Lebensjahre.

Detmold, 2. März 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 5 Uhr vom Landkrankenhause aus statt. 6182

Blank's Wäsche-Woche!

Nur noch Dienstag / Mittwoch **2 Schlusstage. Max Blank & Co., Detmold.**

Ein Kolonat

im hiesigen Lande, in schöner Gegend, von 35 Scheffelsaat Land, ungetrennt, eben, guter Boden, direkt vor der Tür gelegen, viel Obst, Weide, fast neue Gebäude, totes und lebendes Inventar, soll für den billigen Preis von 500 Mk. die Scheffelsaat **möglichst bald verkauft werden.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Schriftl. Anfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 5876.

Auskunft 916
über **möblierte** u. **unmöblierte Wohnungen, Grundstücken, Villen und Wohnhäuser** erteilt das Bureau von **Frau Luise Lütge, Detmold,** Schülerstr. 18.

Mein **Geschäftshaus**, neu, massiv, f. j. Gewerbetreibenden, der Laden bedarf, passend, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. (6139) **K. Tegtor, Blomberg.**

Ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes 6074
Mädchen
zum 1. April nach Hannover gesucht. Auskunft erteilt
H. Goes, Kaufmann, Hornschestraße.

Zum 1. April fixes 6145
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
M. Examus
Horn i. L.

Suche auf eine Ziegelei im Brandenburgischen eine
Köchin,
Lohn 14—15 Mk. pro Woche. Auskunft erteilt 6176
Aug. Uekermann,
Barntrup, Mittelstr. 130.

Ordentliches 6179
Mädchen,
w. Liebe zu Kindern hat (4 u. 2 Jahre) für kl. Haush. z. 1. 4. od. sp. ges. Stell. angenehm. Off. an **Karl Steinbrück,** Arch., **Cronenberg** (Rhld.).

Ich suche zum 1. April ein
tücht. Hausmädchen
gegen hohen Lohn. 6129
Frau Otto Stackmann,
Bielefeld, Teichstr. 18

Evangelisches 6170
Hausmädchen
für leichte Hausarbeit bei hohem Lohn per sofort gesucht.
Placierungsbureaus werden bestens honoriert.
Hermann Friedrich
Köln a. Rh., Blaubach 44.

Auf sofort einen tüchtigen
Schneidergesellen
und einen
Schneiderlehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht. 6050
Fr. Jäger,
Hofschneider, Detmold.

Zur Herstellung von 50000 qm Zementplatten suche ich eine zuverlässige 6031
Zementarbeiter-Kolonne
mit Meister bei hohen Akkordsätzen
Friedrich Vollrath,
Baugeschäft, Wesel.

Energischer
Zimmerpolier
od. **Zimmerer**, der flotter Arbeiter ist und Polierstelle befreibt, wenn auch in Schriftung nicht ganz betraut, zum **bald. Eintritt** gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Lohnansprüchen an die Gesch. d. Bl. unter Nr. 6036.

Suche zum 1. April (6124
zuverlässigen
Knecht,
hauptsächlich zum Steinefahren, bei hohem Lohn.
Dampfziegelei Reineke
Oetenhausen b. Oerlingh.

Ein **zuverlässiger Mann** sucht Stellung als
Geschäfts-Bote
für sofort oder später unter sehr günstigen Bedingungen.
Schriftliche Angebote unter Nr. 5932 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gärtnerlehrling
sucht
P. Zorn, C. Kirchhoffs Nachf., Oberestraße. (6023

Suche für meine Handelsgärtnerei einen 6140
Lehrling
auf gleich oder später.
Chr. Töberich,
Detmold.

Suche für meinen Sohn, 15½ Jahre alt, Obertertianer eines Gymnasiums, möglichst per sofort Stellung als
Lehrling
in einem kaufmännischen Geschäft (christl.)
Schriftl. Offerten unter Nr. 6089 befördert die Gesch. d. Bl.

Suche zum 1. April einen Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
für meine **Kolonial- u. Eisenhandlung.** (6094
H. Kesting,
Schötmar.

Zum 1. April oder sofort Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
gesucht. 6087
W. Hibbeler,
Schweinemetzgerei, **Paderborn.**

Suche zu April oder später
Lehrlingsstellung
in gutem Manufakturwaren-Geschäft mögl. bei Familienanschluß.
Schriftliche Offerten unter Nr. 6123 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mehrere Anwärter
für den **Bureau-, den Stations- und Abfertigungsdienst** können eingestellt werden. Im Eisenbahndienst vorgebildete Bewerber werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die 5871
Direktion der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Darmstadt.

Für den **Vertrieb eines Haushaltungsgegenstandes** werden passende Persönlichkeiten gesucht. Der Artikel ist leicht verkäuflich und in jedem Haushalt unentbehrlich. Hohe Provision. Schriftl. Angeb. unter Nr. 6106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fuhrknecht,
evangel., durchaus zuverlässig und nüchtern, für jetzt oder 1. April gesucht. (6117
Ziegelei Barich,
Marten i. W.

Suche nach Sangerhausen einen (6177
1. Brenner
gegen hohen Lohn, bevorzugt werden solche, die schon poröse Steine gebrannt haben.
Friedrich Amelung,
Ziegelmeister, **Humfeld.**

Suche einen 6178
Heizer
Schmied oder Schlosser bevorzugt Auskunft erteilt
Gustav Eikmeier,
Ziegelmeister, **Lage.**

Suche für Kampagne 1907
ersten und zweiten Brenner,
2 Ausschieber und 1 Jungen
der das Kochen besorgt.
Anmeldungen an 6168
W. Lienemöller,
Ziegelmeister
Mülheim Rein-Buchhein.

Suche auf bald für eine Dampfziegelei nach **Essen** folgende Arbeiter:
3 Mann zum Auskarren
Wochenlohn 28 Mk. oder pro Tausend 80 Pfg.,
1 zweiten Ofensetzer
pro Woche 26 Mk.,
2 Mann zum Einkarren
pro Woche 24 Mk.,
1 Mann auf Walzenboden
pro Woche 27 Mk.,
6 Mann zum Lehmladen
pro Woche 25 Mk.,
1 Jungen zum Abschneiden
pro Woche 24 Mk.,
1 Jungen zum Abnehmen
pro Woche 24 Mk.,
4 Jungen zum Steine in die Gerüste setzen
pro Woche 21 Mk.,
1 zweiten Brenner
pro Woche 24 Mk.,
1 Jungen zum Kochen
pro Woche 15 Mk.
Meldungen an 5956
Heinrich Böger
Ziegelmeister
in Hüttenau bei Almena
oder
Hermann Böger
in Asmissen bei Alverdissen
(Lippe)

Suche auf den 15. April cr.
2 tüchtige
Auskarrer
pro 1000 Steine 80 Pf. oder pro Woche Mk. 27. Arbeitszeit 34 Wochen. 6171
Hch. Bäcker, Ziegelmeister, Erkelenz (Rhld.)

Ein zuverlässiger
Brenner,
der schon längere Jahre in Rheinland, Westfalen und im Hannoverschen, vertraut mit jedem System des Ofens, auch bessere Ware gebrannt hat, sucht umständehalber auf bald oder zum Frühjahr Stellung. Selbiger ist auch bereit, einen Ringofen in Akkord zu übernehmen.
Meldungen sind zu richten an
Kaufmann Franz Schlüter
in Lemgo. 5857

Sofort gesucht (6109
3 Former,
Mk. 1.60,
2 Aufkarrer,
80 Pfennig nach einer Ziegelei im Kreise Essen. Auskunft bei
Gastwirt Rosemeier,
Lage. (Lippe)

Suche für eine Dampfziegelei nach Hamburg:
1 Ofensetzer,
Mark 30,
tüchtige Ziegler
für verschiedene Arbeiten, gegen hohen Lohn. (6166
Valentin Lichtl,
Sinzig am Rhein.

Suche für Kampagne 1907 zu einer neuen Anlage einen
tüchtigen Heizer
(kann aber auch angelernt werden), ferner noch einen **Jungen,** nicht unter 16 Jahren, oder älteren Mann als **2 Brenner.** Lohn nach Uebereinkunft.
H. Eikermann, Detmold, Neustadt 5. 6108

Suche:
2 Mann
zum Ausrüsten, 6037
2 Mann
zum Abschneiden u. Abnehmen, Lohn nach Uebereinkunft.
Fr. Remmert,
Ziegelmeister,
Lohauserholz b. Hamm i. W.

Für eine Dampfziegelei mit einer Jahresproduktion von ca. 2 Millionen Steine wird sofort ein tüchtiger
Meister
gesucht. Meldungen bei dem Geschäftsführer 5955
Karl Döhmer
in Lemgo.

Suche nach der Ziegelei der Gewerkschaft Viktoria-Mathias zu Altenessen 6092
2 Former,
pro 1000 St. 1,60 Mk.,
1 Aufkarrer,
pro 1000 St. 0,80 Mk.,
1 2. Ofensetzer,
Wochenlohn 26 Mk.
Karl Spieker,
Ziegelmeister,
Wilberg, b. Bad Meinberg.

Suche zu Anfang April noch
1 Ofensetzer,
1 Abschneider,
1 Walzenwerfer,
1 Absetzer und
2. Brenner
bei 12stündiger Arbeitszeit.
August Hofemann,
6040 **Entrup** bei Lemgo.

Suche einen (6047
Klopfsteinstreicher,
einen Ofensetzer und einen Jungen
über 16 Jahre, zum Brennen.
S. Klütmeier,
Brake i. L.

Linksstreicher
zum baldigen Antritt gesucht in Akkord (Brettsteine). (6099
Ziegelmeister Rügge,
Steinhorst i. Lbg.

Suche einen älteren
Mann oder
Burschen
von 16—18 Jahren als
2. Brenner
(Lohn 22 Mark)
und **2 Jungen**
über **16 Jahre** zum Einsetzen **in die Gerüste.** Lohn 21 Mk.
Aug. Hieber,
Ziegelmeister, 6152
Oerlinghausen b. Bielefeld.

Gesucht
1 Mann
beim Ofen, in Akkord. Verdienst durchschnittlich 35 Mk. die Woche. (6098
Zu melden in der **Agentur der Lippischen Landeszeitung** in **Hillentrup.**

Suche für eine Dampfziegelei in der Kölner Gegend
1 Heizer
für Lokomobile, der etwas Reparaturen machen kann, pro Woche 30 Mk., (6122
1 Ofensetzer, 30 Mk.
2 Auskarrer, 28 Mk.
1 Einwerfer, 28 Mk.
10 junge Burschen
für Presse und sonstige Arbeit. Lohn 21—24 Mk. bei 12stünd. Arbeitszeit. Anfang noch im März.
Meldungen an
Wilhelm Branning,
Ziegelmeister
in Friedrichshagen
(Post Fuhlen a. d. Weser)
und
Wilh. Hoppe,
Köln-Bickendorf.

Lehrerinnen-Seminar.
Junge Mädchen, welche zu Ostern in das Seminar einzutreten beabsichtigen, wollen sich bis zum
15. März
bei dem Herrn Pastor **Werdelmann,** Leopoldstraße 10, melden. 6076
Detmold, den 1. März 1907.
Der Vorstand.



Wer **Wert** auf
Qualität
legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.
C. Strathmann
verm. Aug. Meyer
Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb. 3397

Kunst-Atelier
Detmold u. Wall 10. „Helios" Norderney. Prämiiert.
Aeltestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.
Spezialität **Kinderbilder, grosse Portraits** nach jedem beliebigem Bilde, bis 2 Meter groß. 2352
Eigene Vergrösserungs-Anstalt
Aufnahmen von Familien- u. Vereins-Gruppenbildern
Villen, Häuser, Interieurs, Skulpturen.
Stereoskopische Aufnahmen. Blitzlicht-Photographie.
Emaille-Bilder, in Broschen, Nadeln, Knöpfe usw.
Kolorits und Malereien
in Aquarell, Pastell und Oel.
Einrahmungen sämtlicher Bilder in allen Stilarten.

Haarausfall! Haarfrass! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus



Flasche per Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, ächt mit „Wendelsteiner Kirchen" u. „Brennessel." Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife M 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50.** Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. **Carl Hunsius, Hannover.** Depots: **Drog. R. Heinemann, Drog. Karl Köhler, Apoth. Wilh. Johanning.** 4282



Ernst Thaheim
Hofjuwelier
Detmold
Langestrasse 3.
2277

Gesunde, zuverlässige Leute als
Straßenbahnführer
gesucht. Alter mindestens 21 Jahre.
Meldung schriftlich bei der
Kreis Ruhrorter Straßenbahn Akt.-Ges.
6121 **Duisburg-Meiderich.**

Atteste für Fleischbeschauer
zu haben in der
Meyerschen Hofbuchdruckerei.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit Folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:
1. In der Zeit vom 1. März und folgende Tage findet das Austragen der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen (erstere auf gelbem, letztere auf weißem Papier) teils durch Ordonnanzen pp., teils durch die Post statt.
2. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem zuständigen Meldeamt bezw. Bezirksfeldwebel anzuzeigen.
3. Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich nicht selbst tagsüber zur Empfangnahme zu Hause halten können, haben hiermit einen ihrer (erwachsen) Anverwandten, Quartierwirte oder Mitbewohner zu beauftragen.
4. Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 31. März keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten, hat dieses schriftlich oder mündlich sofort dem zuständigen Meldeamt bezw. Bezirksfeldwebel zu melden.
5. Die vom 1. April 1907 ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen und Paßnotizen sind an diesem Tage, aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten. 5981
Detmold, 26. Februar 1907.
Königl. Bezirkskommando.
v. Basse,
Major z. D. u. Kommandeur.

Bekanntmachung.
Bei der hiesigen Tischlerfachschule sind 2 Freistellen zu besetzen, eine am 1. April bis 1. Oktober, die andere am 1. Juni bis 1. September d. Js.
Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 15. März d. Js. bei uns einreichen.
Detmold, den 1. März 1907.
Der Magistrat.
6158 Wittje.

Horn.
Viehmarkt am Dienstag, den 5. März. 6085

Zu verkaufen ein starkes, frommes 6138
Pferd
1.70 m groß, sehr passend für Ziegelmeister.
Schlachter Freimuth.
Blomberg.

---

2 junge Kühe
zu verkaufen. (6098
Pivitsheide Nr. 13.

Wassersucht
auch **hochgradig,** selbst wenn bereits **gezapft,** heilt **schmerz- u. gefahrlos** mein **altbewährtes** unschädliches Verfahren. (6165
Näheres gegen 10 Pfg.-Marke.
Hans Weber, Stettin.

Nervenschwäche
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 487

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien
nehme man **Indoform.**
Orthooxybenzoësäuremethylenacetat
Glänzende Erfolge, auch bei veraltet. Fällen!
Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen **vorzügliche Wirksamkeit** ich **staunend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pf und Mk. 1.50. Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.
Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Voreinsendung des Betrages portofrei (6539
Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Darlehen 5—6 %
sofort auf Wechsel, Schuldschein innerhalb 3 Jahren rückzahlbar. Streng reell. Erste Referenzen. 100 v. Dankschreiben. **J. Stusche, Berlin** 61, Belle Allianceplatz 20.

Fürstliches Theater.
Montag: Im Abonnement:
Liebelei.
Mittwoch: Im Abonnement: **Dutzendkarten ungiltig!**
Benefiz für den Bureauvorsteher u. Kassierer Herrn Bernh. Günther.
Der Trompeter von Säkkingen.
Romantische Oper in 3 Aufzügen und 1 Vorspiel von Neßler.

Bürgerfrauen-Rähverein.
Morgen:
Nähtag.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Die nächste Zusammenkunft wird 6136
Donnerstag, 7. März
im Fürstl. Schlosse stattfinden.
Der Vorstand.
Frau Alma Caesar.

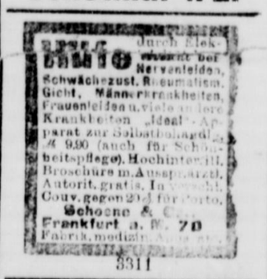
Frische Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 31.

BORSYL
SCHWEISSPUDER IST DER BESTE!
von überraschender Wirkung bei Fußschweiß gegen Wundlaufen, Wundsein, Hornschwielen, Hand-schweißen — überall zu heben.
Hofl. Drog. R. Heinemann, Marktdrogerie E. Köhler; in **Horn:** Drogerie Joh. Surmann. 2372

Zu Frühjahrspflanzung
empfehle meinen großen Vorrat in **Obstbäumen,** Hochstamm und niedr., Rosen, sowie **Bilsker Frühzwetschen.**
P. Zorn, C. Kirchhoffs Nachf., Handelsgärtnerei. (6023

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände starker 6047
Obstbäume
in allen Formen, gesunde, tadellos gezogene, wüchsige Ware, **garantiert sortenecht.** Meine Baumschule steht unter Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe. Katalog auf Wunsch gratis.
Carl Lüpke,
Obstbaumschule, **Lemgo.**

Ziegelmeister.
Beste geschmiedete lippische **Ziegeleiutensilien,**
beste geschmiedete lippische **Ziegeleischaufeln, Grabeschaufeln**
in bester geschmiedeter Ware in allen Größen u. Fassons. Jedes Stück unter Garantie der Haltbarkeit.
Spaten- u. Schaufelstiele
in ausgesuchter Ware.
Preise billigst.
Offerten gern zu Diensten
Empfiehlt 3988
F. Küster,
Schötmar i. L.



5311

1906er Legehühner,
italienerRasse, jetzt schon fleißig eierlegend, beliebiger Farben, garantirt lebende Ankunft, franko per Nachnahme: 12 Stck. mit Hahn Mk. 25.00; 6 Stck. mit Hahn Mk. 15, **Natur-Kuhmilch-Butter** per 10 Pfd.-Kiste franko Mk. 7. **Kaphan Buczacz 72 pr. Dziedzitz** (Schlesien). 5382

№ 54.

Aus der

Uebermut tut den letzten Tagen ler und den Me schuld hingestellt. auf den überfüllte Hause, der Reichs würde als Antwo unter Dernburgs Er kam nicht sel Chef der Reichsk dem Kanzler tref Herrn Reichskanz zeichnet. Nach D Enthüllungsschrif schroff angegriffe Herrn Erzberger sache vom Stapel Einstellung eines forderte und dafü sprach. Loebells Erregung ab zu der platten Han fehlten ihre Wink allerneueste „Ka meine Bewegung machte sie lauten regung Lust. Do und Herr Erzber laufen, um sich z den Schleier des es in seiner ein Schade, daß in d frischgewählten R Gewerkvereine B v. Mielzinski ko wegen seiner Ang auf erhalten hätt Erklärung des C kontlatz der Reich Bewegung begrün giftigen Pfeile n treiben, großen V schen Redner des ling, der das Zer lich, sich das gene unter lautloser S daß das katholisch worden sei. Nac werksamkeit der hörten. Nur die geschart, den Bet zu, daß seine Fr gewesen seien.

Bei der heute der Chef der Reichs rung ab:
Bevor ich mich umfaßt hat, heute Richtigstellung zu 8. dieses Monats Antwort": "Eine Spahn einem Herr von einem Abgeord sönlichkeit aus der Loebell) trat vor Spahn heran, mit Spahn antwortete noch vor Zeugen zu So ist es recht, un diese Darstellung, erfunden ist. Ich

Sahst du nie d Niemals hast Sahst du die Niemals hast

Rom

„Du Liebe, die Hand küssend „Ach, laß de meine Leidenscha und zu denken. samen haben?" Da wurde de Nore ging i „Ah", sagte aufrichtend, „er „Tanz der Grazi Aber als N schraken die Fra Gesicht, die Aug gerötet, die Halt „Lieber Fre ihm wie eine Kö gar nichts, er sch schluckte, als ob „Herr Kenp Die drei Fr sehen? Was g Nore schob i „Ach, Tilde" schreckliche Ungli „Tilde — n einem Munde. L mit einem erlösch „Tot — tot zweimal durch di „Tot". Ei